

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 8. März 1881.

Abonnementspreis:	
Jährlich . . . . .	6 Fr.
Halbjährlich . . . . .	3 "
Vierteljährlich . . . . .	2 "

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus.  
 Alle Briefe, Korrespondenzen und Inserate sind direkt an die  
 Buchdruckerei Murtengasse Nr. 214 zu senden.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kt. Freiburg die Zeile 15 Ct	
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "

## Die Jugend und der Liberalismus.

(Korrespondenz von St. Gallen.)

Wenn man dem Feind gegenüber steht, ist es vor allem nöthig, seine Stärke richtig zu ermessen, seine Kampfweise zu kennen, seine Pläne zu erspähen; nur dann wird man ihn mit Erfolg bekämpfen können. So verhält es sich auch in dem großen Kampf zwischen Christenthum und Antichristenthum, der alle Erscheinungen unsrer Zeit beherrscht. Die Arbeit ist indes in Bezug auf dies richtige Erkennen in letzter Zeit nicht gar schwer geworden. Der Liberalismus, um diesen Namen zu gebrauchen, den jene antichristlichen Lügendoctrinen sich selbst angemacht, hat endlich so ziemlich allüberall seine Maske abgeworfen und zeigt sich nun in seiner wahren Gestalt und man braucht nur noch 5 gesunde Sinne und einen Hausmanns-verstand zu haben, um zu sehen, zu erkennen, wo hinaus dieser gegenwärtige Kampf der Geister gegen Religion, Kirche und Christenthum hinstreift. Der Widerspruch des sog. Liberalismus zwischen seinen Worten und Thaten ist damit einigermaßen ausgeglichen — indem er nun selbst in neuerer Zeit die Lüge auf allen Gebieten als seine Devise eingestanden. Lüge im Reden, Lüge im Handeln, Lüge im Denken selbst — das ist sein Gepräge. Alle seine schönlautenden Phrasen von Fortschritt und Aufklärung, von Humanität und Zivilisation, von Freiheit und Recht, sie klingen wie Fronte, zusammengehalten mit den Resultaten die er geschaffen, mit den Früchten, die er bisher hervorgebracht hat.

Solche Erwägungen sind seit einer Reihe von Jahren schon oft wiederholt worden. Der sozialistische Agitator Lasalle selbst hat einmal den Ausspruch gethan: Die Lüge ist im 19. Jahrhundert zur Großmacht geworden. Indes gibt es Wahrheiten, die nicht oft genug ausgesprochen werden können. Ohne Unterlaß lassen sich jene lügnerischen Redensarten vernehmen, in der Presse in Zeitungen, Broschüren, in sog. wissenschaftlichen Werken, in Adressen, in Parlaments und anderen Reden mehr; einer jeden solchen lügnerischen Behauptung muß die Wahrheit entgegengesetzt werden. Die Gefahr ist immer noch groß, denn diese Lügen, mit denen der Liberalismus seine Irrlehren anpreist, die haben gar mächtige Verbündete — vor allem in den bösen Neigungen und

Leidenschaften der Menschen. Die Gefahr ist in dieser Beziehung gegenwärtig sehr groß und sie ist doppelt groß für die Jugend. —

Sehen wir uns die Sache noch genauer an. Wer müßte es nicht, daß die Zeit der Jugend, der reifen Jugend insbesondere, weitaus für die Meisten die Zeit der großen Entscheidung ist und zwar einer unwiederrücklichen Entscheidung. Sehr wahr schreibt hierüber der weltberühmte Volkschriftsteller Alb. Stolz in seiner originellen Weise über die Periode des menschlichen Lebens vom 18.—30. Lebensjahre. Es sind diese 12 Jahre eine ernsthafte, bedenkliche Zeit. Jetzt erst steht du so zu sagen auf deinen eigenen Füßen. Wenn du früher auf die Prüfung eine Schönschrift hast schreiben sollen und du hast nicht recht Acht gegeben, sondern leichtfertig gekritzelt und gefledet — Dintenflecken — drein gemacht, so hast du sie weggeworfen und hast eine neue angefangen; höchstens hat vielleicht der Lehrer und vielleicht die Mutter gescholten, daß du so viel Papier verdirbst. Aber wenn du deine besten Jahre verdorben und schlechtes Zeug in dein Leben geschrieben, und in deine Seele schwarze Flecken gemacht hast; da kannst du dein Leben und deine Seele nicht wegwerfen und eine neue Seele und andere Jugendjahre bekommen und ein neues Leben von vorne anfangen. Das schadhafte Leben rennt dir nach in's Alter und in die Ewigkeit und die besetzte Seele bist du selber. Siehe in den Jahren der Jugend, wie du da die Seele richtest und pflanzt, so bleibt es in der Regel immer. Darum gilt es jetzt Ernst, jetzt mußt du religiösen Sinn, Frömmigkeit und Rechtschaffenheit mit großer Gewalt und Sorge einführen, sonst kommst du zu spät. — Diese Wahrheiten haben auch die Feinde des Christenthums erkannt, freilich nur um sie für ihre Waise zu benützen, um Vortheil für ihr Bestreben daraus zu ziehen — um sich aus einer verblendeten Jugend, verführten Jugend ein neues Heer wohlgeschulter Streiter zu sammeln, das unter ihrem Banner dem Symbol der Lüge kämpfen soll. Alle Mittel werden in Anwendung gebracht, bei dieser Anwerbung; an alle Grundvermögen der Seele wird appellirt, damit das Werk gelinge. Die Erkenntniß wird verwirrt, das Gemüth durch allerlei Genüsse und Vergnügen verdorben, der Wille verkehrt.

Die Pläne unsrer Gegner sind wohl berechnet; sie erstrecken sich gleicherweise auf alle

Berufsarten; der böse Feind richtet sich gewöhnlich nach den mannigfachen Verhältnissen des Lebens um einen jeden da anzugreifen, wo der Erfolg ihm am wahrscheinlichsten dünkt. So hat auch der herrschende Liberalismus seine teuflische Kriegskunst.

(Schluß folgt.)

## Vaterländische Rundschau.

Glarus.

Heute treten wir die Umschau vom Lande des hl. Fridolin und Hilarus aus an. Dieses kleine Land mit seinen 35,000 Einwohnern hat 47 Landesträthe sammt dem Landammann. Ueber die einzelnen Gebiete oder Details oder Departements und wie man diese der Regierung und landesväterlichen Fürsorge unterstellten Theile alle heißen will, sind Kommissionen gesetzt. So bestehen ungefähr 15 Kommissionen: eine Militär-Kommission, eine Schul-Kommission, eine Haushaltungs-Kommission, eine Standes-Kommission, eine Bau-Kommission, eine Straßen-Kommission, eine Polizei-Kommission, eine Falliments-Kommission, eine Handels-Kommission u. s. w.

Diese Kommissionen geben ihre Vorschläge, die Rechenschafts- und Amtsberichte dem hohen Landrathe ein und wenn dieselben von dieser vielköpfigen, hob. Oberbehörde noch geprüft und durchberathen werden, wie sollte sich noch ein Uebelstand vermissen lassen, wie jener thurgauische Verfassungsrath sich über ein Gesetz ausgesprochen, nämlich, er vermisse noch einen Uebelstand an diesem Gesetze. —

Im zweiten Flecken, des Landes Glarus, in Näfels erkante in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar die Feuerglocke und rief die Löschmannschaft auf den „Herrenweg“, wo das wilde Element bereits einen Stall beherrscht und drei Wohnhäuser als sichere Beute ebenfalls erfaßt hatte. Es ist von großem Glück zu reden, daß Windstille war, sonst würde dieses lange, zumeist aus alten Holzhäusern bestehende Quartier ganz ein Raub der wüthenden Flammen geworden sein. 4 Hydranten, mit denen geschickt operirt wurde, zeigten ihre Vortheile vor den Spritzen in eklatantester Weise. Jedes Bäuerlein, mußte es jetzt beloben.

Landwirthe!  
 men wir wieder  
 uf der Matte an.  
 Peter Ober-  
 Fasel, Murtens-  
 (Schweiz). (57)  
 cher viel-  
 sind.  
 ptome kommen nicht  
 den Leidenden eine  
 orläufer einer sehr  
 gere Zeit unbeachtet  
 bt sie einen trockenen  
 steiten. Nach einer  
 e eine trockene Haut  
 yender Farbe; die  
 eits mit einem kalten  
 Die die Leber nach  
 v, erscheinen auch  
 nd die gewöhnliche  
 nutzlos gegen diese  
 ese Krankheit schnell  
 ge ihrer Entstehung  
 eitit kehrt alsdann  
 auungsorgane ver-  
 onen.  
 erleiden und ist das  
 Shaker-Extrakt,  
 ung, erzeugt in Ame-  
 A. Y. White, New-  
 nksfurt a. M.  
 die Grundlage der  
 selbe gänzlich durch  
 Bestandtheile genau  
 rkt auch eiblich be-  
 Apotheker Bern.  
 (64)  
 gen Unfälle.  
 Ankauf  
 Eigentums,  
 und  
 niefungsrechten.  
 edener anderer Art,  
 illigung. Gemischte  
 zu den vortheilhaf-  
 ranken.  
 s. (H. 23 F.)  
 asse, Freiburg. (11)  
 rber  
 den an die  
 Knochen-  
 (42)

### Tessin.

Vom Lande des hl. Fridolin, welchen Landesheiligen die Glarner schon lange nicht mehr alle verehren, wie sie sollten, ziehen wir geradewegs wieder einmal in einen ultramontanen Kanton, zu den Tessinern. Bei diesen ist immer etwas los. Während ich dieses schreibe geht es gespannt zu bei denselben. Sie nehmen die Erneuerungswahlen für den Großen Rath vor. Darum suchten seit langer Zeit liberale Blätter diese tessinische Regierung maßlos zu diskreditieren, herunter zu machen. Alles war gefehlt, was diese katholische Regierung bisher schon geleistet hat.

Doch an der ultramontanen Wirtschaft im Tessin, über welche die „Basler-Nachrichten“, der „S. C.“ und andere liberale Blätter beständig so viel haarsträubende Sachen zu erzählen wissen, könnte sich mehr als eine Kantonsregierung, welche dem Volk den Fortschritt göhnenweise einzutrichtern vermeint, in ökonomischer Hinsicht ein Exempel nehmen. Haben doch die Rechenschaftsberichte der drei letzten Jahre durch Zahlen bewiesen, daß die Landes-Einnahmen um 1 1/2 Mill. gestiegen sind, was folgende Maßnahmen möglich machte: 1) wurde das Eisenbahnanleihen wieder ergänzt, das die frühere radikale Regierung gegen Verfassung und Gesetz im Betrage von 617,923 Fr. angetastet und konsumirt hätte; 2) wurde das Anleihen Mouton-Genazzini im Betrage von 512,118 Fr. rückbezahlt, während das alte Regiment dies Anleihen bis auf 384,008 Fr. verbraucht hatte; 3) wurde das Depositem von Fr. 178,226 getilgt, das ebenfalls die alte radikale Regierung zur Zeit bei der „Union Suisse“ erhoben hatte; 4) wurde eine Staatsschuld von Fr. 200,000 amortisirt; 5) wurde zum ersten Male seit Menschengedenken im Kanton Tessin ein Reserve-Fond im Betrage von Fr. 300,000 angelegt; 6) wurden gewisse Abgaben reduziert; 7) der Preis des Salzes um 10 Centimes per Kilogramm erniedrigt; 8) Pensionen an radikale ehemalige Mitglieder der Verwaltung verabsolgt; Gehaltszulagen für die Staatsbeamten dekretirt; 10) so viele von der alten Regierung ungesetzlich erhaltene Gelegenheitsdarlehen rückbezahlt u. s. w.

Und auf diese „heillose“ ultramontane Regierung, welche für die Schulden ihrer radikalen Vorgängerin so wenig Pietät hat, daß sie dieselben nicht schnell genug tilgen kann, weiß man nur Verläumdungen zu schleudern.

Um sich zu rächen, verbreitete die radikale Presse, voran der „Dovere“ das einfältige Gerücht, das konservative Salz salze nicht. Es setzte deshalb eine aufgeregte Großrathssitzung ab, bei welcher die Regierung bewies, daß sie das gleiche Salz liefere wie die ehemalige radikale Regierung.

Von Tessin werden wir sehr wahrscheinlich wieder ein gutes ultramontanes Wahleresultat berichten können.

### Wallis.

Von den Tessinern ist es nicht weit bis zu den Wallisern, zu dem ebenfalls ultramontanen Volke im Rhonethal. Die Walliser haben am gleichen Tage mit den Tessinern die Erneuerungswahlen in den Großen Rath. Es wird dasselbe Resultat wie im Tessin zu hoffen sein. Der Ultramontanismus von Freiburg, mit welchem die Walliser in freundschaftlicher Beziehung stehen, wird den braven Wallisern zur Aufmunterung gereichen.

Die Walliser hatten ihre Parteikriege in den 30. und 40. Jahren. Damals wurden die liberalen Walliser Jungschweizer genannt und kamen in Schwärmen vom Unterwallis nach dem Oberwallis; um dieses mit Gewalt zu erobern. Jetzt ist auch nicht einmal das Unterwallis mehr liberal. Die Liberalen sind sowohl im Unterwallis als im obern Wallis Gewaltmänner die dem Recht nicht viel darnach fragen. Das ist zwar dasselbe überall beim Liberalismus, nur etwas mehr oder minder; nach Opportunität.

### Appenzell A. A.

Weil die Kunde jetzt eben bei den Ultramontanen ist, wollen wir heute bei diesen bleiben; indessen aber doch immer weiter ziehen und zwar ziemlich weit, bis zu denen von Appenzell Innerrhoden. Das sind noch keine verkärtelten Aufklärer, diese Inner-Rhodener. Sie sind bei der Rekrutenprüfung bei Nummer 25; weil sie von der übermäßigen heutigen Bildung nicht die Hochachtung haben; daß sie die Gesundheit und den gesunden Menschenverstand derselben opfert.

Die Innerrhöder sind zu vernünftig, als daß sie ihre Kinder an habituellem Kopfweh leiden lassen, wie ein Drittel der Schüler und Schülerinnen im schönen Kulturstaate Aargau, daran leidet.

Sie wollen nicht diese geistige Ueberfütterung, die zum Größenwahnsinn führt, worüber letzthin der radikale „Aargauer Volksfreund“ sich bitter beklagte. Es ist besser gesund sein und den Menschenverstand nicht verlieren und wehrkräftig zu verbleiben. Herr Landammann Dr. Rusch hat neulich nachgewiesen, daß die Appenzeller dafür kräftige Rekruten an das Vaterland abgeben können, wie kein anderer Kanton.

Am Ende kommt man wieder darauf zurück, daß die Ultramontanen noch gescheider sind, als die „geistig überfütterten an habituellem Kopfweh und Größenwahnsinn leidenden“ Aufklärer.

### Sidgenossenschaft.

Luzern. (Korresp.) Das „Nidwaldner-Volksblatt“ enthielt in seiner Nummer vom 26. Februar eine Korrespondenz von Luzern über die dortigen kirchlichen Verhältnisse, welche die Berichte unsers Korrespondenten in dort erhärten und bekräftigen. Die betreffende Korrespondenz lautet:

„Unsere kirchlichen Verhältnisse gestalten sich immer besser. Nicht genug, daß man einem Geistlichen, der nach öffentlichen, unwidersprochenen Zeugnissen nicht an die Unfehlbarkeit des Papstes glaubt, die Leitung des Religionsunterrichtes an den obern Klassen der Knaben- und Mädchenschulen überläßt, — in neuerer Zeit werden auch gemischte Ehen in solenner Weise öffentlich doppelt kopulirt. Die Brautleute und Hochzeitgäste fahren vorerst zur protestantischen Kirche, allwo der protestantische Pfarrer sein „Gesäßlein“ sagt und seinen Segen ertheilt. Von da begeben sie sich zur Franziskanerkirche, hören die Messe und lassen sich katholisch einsegnen.“

Dieses Verfahren erregt natürlich großes Aergerniß. Sonst galt eine solche Theilnahme der Katholiken am protestantischen Kult als schwere Sünde und die Geistlichen mahnten davon ab und verwelgerten im Falle der Pen-

tenz die Absolution und jede Assistenz. Jetzt aber läßt man solche offenkundige, sündhafte Handlungen nicht nur passiren, sondern gibt ihnen schließlich noch die Bewilligung, indem man in der Franziskanerkirche den katholischen Weihwasserwedel darüber schwingt. Das ist der Indifferentismus im besten Stadium. Den Zenith wird derselbe erreichen, wenn unsere katholischen Pfarrer auch noch protestantisch kopuliren lernen. Man erzählt ja auch aus dem Reformations-Zeitalter, daß damals solche Tausendkünstler existirten, die den Alt- und Neugläubigen zugleich Gottesdienst hielten.“

— Aus Ballmühl wird eine merkwürdige Lebensrettung gemeldet. Die Thatsache ist kurz folgende: Am 21. Februar wollte daselbst ein Arbeiter Namens Kaver Wattermann in einem fertig erstellten zirka 35 M. tiefen ausgemauerten Sobbrunnen noch einige muthwilligerweise hinuntergeworfene Steine und Holzstücke herausholen. Als diese herausgeschafft waren und der betreffende Arbeiter herausgezogen werden sollte, stürzte plötzlich die Mauer ein und rief den Unglücklichen in die Tiefe hinunter, wo er lebendig begraben wurde. Obschon die Rettung des Verunglückten unmöglich schien, so machte sich die Bevölkerung doch muthig an das Rettungswerk. Tag und Nacht wurde mit aller Vorsicht gearbeitet. Freitags gegen Mittag war eine Verbindung mit dem Verschütteten, der noch lebte, hergestellt, so daß ihm eine Erquickung gereicht werden konnte. Samstag konnte Wattermann dem Brunnenschacht in dessen Tiefe er fünf schauerliche Tage und Nächte zugebracht, enthoben werden. Um die Leitung der Rettungsarbeiten machte sich laut „Waterland“ besonders Herr Amtskathalter Winkler von Hochdorf verdient.

— Ein Bauer in Arth fütterte in jüngster Zeit sein Vieh mit einem Quantum Eibennadeln (Kries von Eibenholz), und wegen dieser Fütterung mußte er seinen sämmtlichen Viehstand, bestehend in 4 Stück Großvieh, innert 48 Stunden in Folge von Vergiftung ab schlachten.

Zug. (Korresp.) Die Entrüstung über das Gebahren des Hrn. Alf. Wyß, Obergerichtspräsidenten von konservativer Regierung. Gnaden (!) ist hier eine ziemlich allgemeine und hat natürlich auch in der Presse ihren entschiedenen Ausdruck gefunden. Man fragt sich nach den Motiven, welche diesen Herrn, diesen höchsten Richter mit seinen 5, durch ihre absolute Unbedeutendheit sich auszeichnenden Genossen veranlaßt haben könnte, gegen die allseitig verehrten geistlichen Lehrerinnen, denen der Kanton Zug so Vieles zu verdanken hat, nicht zum mindesten auch die ehrenvolle Stellung bei den Rekrutenprüfungen; diese Hegelei in Szene zu setzen? In einzelnen Blättern wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Hr. Wyß, aus nicht ganz selbstlosen Motiven, eine Privatschule unter der Oberleitung seiner unbefähigten Schwägerin eingerichtet, und daß es wünschenswerth für den Hrn. Obergerichtspräsidenten wäre, wenn die allseitige Responsabilität für diese Schule von ihm auf den Konto der Stadt Zug übertragen werden könnte, was geschehen dürfte, wenn den Ordensschwwestern das Schulhalten verboten würde.

Gegen diese Motivirung verwahrt sich Hr. Wyß im „Waterland“, bemerkend, daß seine Schwägerin nicht selbst Schule halte und ökonomisch zu unabhängig sei, um eine derartige Versorgung anstreben zu müssen. Hingegen

versucht er es nurung seines Luzernerblatt genämlich: daß unbegründeter einer in der Jam Verbissenheit geleute entsprunge von gar keinen konservativ, getk aus dem Umstan einer gemischten einer apostasi rathet sei.

Dafür klagte Gegenstand kler Schulbildung der mehr überrascht, sein öffentliches geboten war, th stehen. Hr. W baute sich ein die Verschöneru jemeilen wegen ausführbar war Krieg der Kon ihm auch keine sie wohl in die frauen und Le Ritter!

Bayern. (S Unser Korresp letzten Nummer benen Bericht Wir wollen ind Schilderung de zum Anfange u wissen schon, de jektiver Bericht seine Schlüsse a will, wenn dies heiten bestätige

Wie objektiv Ereigniß gesch wohl die Ver katholischen R Strophe gewesen objektiv?

Dann Schier glaubt zu hab und objektiv, n nur die extrem ultramontanen haben die Fol zogen und sich berichten. Ge Schluß ziehen.

Wenn das Bayern's von nommen wird, daraus eine n Daß im gleich eigniß stattgef wieder getanz heit und Gottl

Jetzt wird seine Meinun „Gott l In den Ze von einem Ur

versucht er es nicht einmal eine zweite Motivierung seines Verhaltens, welches ein anderes Luzernerblatt gebracht, zu entkräften, diejenige nämlich: daß seine Wühlerei den engherzigsten, unbegründetsten protestantischen Vorurtheilen, einer in der Familie des Hrn. Wyl traditionellen Verbissenheit gegen Ordensleben und Ordensleute entsprungen, die im Kanton Zug auch von gar keinen Katholiken, seien sie liberal oder konservativ, getheilt werde, und die sich einzig aus dem Umstand erklären lasse, daß Herr Wyl einer gemischten Ehe entsprossen und selbst mit einer apostasirten Katholikin verheiratet sei.

Dafür klagte er, daß er seit 11 Jahren der Gegenstand kirchlicher Angriffe sei. Diese Beschuldigung der Konservativen Zugs hat um so mehr überrascht, als diesem von Hr. Wyl durch sein öffentliches Wirken gar keine Gelegenheit geboten war, ihm als Gegner gegenüber zu stehen. Hr. Wyl machte in Geldgeschichten, baute sich ein schönes Haus, machte Pläne für die Verschönerung der Residenz Zug, welche jeweilen wegen Ueberfluß an Geldmangel unausführbar waren —, das Alles führte zu keinem Krieg der Konservativen gegen ihn und brachte ihm auch keine Vorbeeren, deswegen suchte er sie wohl in diesem Kriege gegen die Klosterfrauen und Lehrschwestern! Welch' trauriger Ritter!

### Ausland.

**Bayern.** (S. Korrespondenz aus München.) Unser Korrespondent vervollständigt, den der letzten Nummer der „Freiburger Zeitung“ gegebenen Bericht der Katastrophe in München. Wir wollen inbessien mit Umgehung der weiteren Schilderung der Vorfälle, nur die Reflexionen zum Anfange und Schlusse wiedergeben. Wir wissen schon, daß man sehr geneigt ist von objektiver Berichterstattung zu reden, sobald man seine Schlüsse aus gewissen Begebenheiten ziehen will, wenn diese Schlüsse übernatürliche Wahrheiten bestätigen.

Wie objektiv haben die liberalen Blätter das Ereigniß geschildert! Das Objektivste scheint wohl die Verhöhnung und Verspottung der katholischen Religion an dieser ganzen Katastrophe gewesen zu sein. Oder war diese nicht objektiv?

Dann schien auch eine gewisse kath. Presse geglaubt zu haben, das Ereigniß nüchtern ruhig und objektiv, wie man sagt, berichten zu müssen, nur die extremen überspannten katholischen oder ultramontanen Blätter, wie man sie nennt; haben die Folgerung aus diesen Vorfällen gezogen und sich erlaubt, ein wenig subjektiv zu berichten. Gerade hieraus läßt sich wieder ein Schluß ziehen.

Wenn das in der katholischen Hauptstadt Bayern's von gewissen Seiten so ruhig hingenommen wird, wie es den Anschein hat, dürfte daraus eine weitere Folgerung gezogen werden. Daß im gleichen Saale, in welchem das Ereigniß stattgefunden hatte, am folgenden Tage wieder getanzt wurde, bestätigt die Verkommenheit und Gottlosigkeit des Münchner Stadtpöbels.

Jetzt wird unser bayrische Korrespondent seine Meinung abgeben.

„Gott läßt seiner nicht spotten!“ In den Zeitungen las man letzter Tage viel von einem Unglücke, das sich in München auf

der sogenannten Künstler-Masken-Kneipe zugegetragen. Doch die meisten Reporter unterließen den frivolsten Theil der genannten Kneipe zu melden. Sie unterließen nämlich zu sagen, daß die katholische Religion in den Koeh gezogen wurde, wie es so oft in ächt „radikaler“ Weise geschieht.

Wir möchten nun fragen was wohl die Polizei gethan hätte, wenn die betreffenden Herren den König von Bayern oder den „allgewaltigen“ Bismarck so verspottet hätten? Da wären gleich Klagen gefallen wegen Majestäts-Beleidigungen und Ehrverletzung zc. Doch Papst, Bischöfe katholische Priester und Ordensleute darf man in kirchlichem Gewande als Faschnachtsnarren mit „Eskimos“ und „Eisbären“ vorführen, ohne daß man nur gerügt wird von höherer Seite. Der Vorfall in München zeigt aber wieder deutlich, daß es noch eine höhere Polizei gibt als die des unchristlichen Staates, nämlich die strafende Hand Gottes.

„Gott läßt seiner nicht spotten!“

### Kanton Freiburg.

Am Sonntag war die Kollegial-Kirche zu St. Nikolaus von Gläubigen sehr zahlreich besucht. Er. Gnaden der Hochw. Bischof Cosandey hatte das Wohlwollen mit seinen bischöflichen Worten in die hl. Fastenandacht einzuleiten.

Der Staatsrath ernannte in seiner Sitzung vom 5. d. M. den Herrn Beck-Sürbeck zum Amman der Gemeinde Perflischieb.

### Eidgenössisches Schützenfest.

Die Ehrengaben erreichen bis heute die Werthsumme von Fr. 32,000. Eine im Saal des Nationalrathes veranstaltete diesbezügliche Kollekte hat die schöne Summe von über Fr. 1,700 ergeben.

Den „schweizerischen Pius-Annalen“ entnehmen wir nachfolgende Jahresberichte der deutschen freiburgischen Ortsvereine:

**Jann (St. Freiburg).** Mitgliederzahl: 66. Vorstand: Präsident und Korrespondent: Hochw. Hr. Joh. Klaus, Pfarrer; Kassier Hr. Josef Schwegy; Schreiber: Herr Franz Mooser. Jahreseinnahmen: Fr. 79. 20; davon abgeliefert an die Centralkasse Fr. 32. 85, an die Kantonal-kasse Fr. 13. 5. Restanz verwendet für Kirchensachen und Almosen. Sitzungen: 4. Thätigkeit: Erziehung. Wir haben einen Mütterverein eingeführt, der ziemlich stark besucht ist und gut gedeiht. Nebst verschiedenen Bräutchen haben wir noch andere Gegenstände behandelt, namentlich gegen die unter dem Schafspelz verdeckten Angriffe gegen unsere gutkatholische Regierung gewarnt und den Inländischen Missionsverein empfohlen.

**Rechtthalten (St. Freiburg.)** Mitgliederzahl: 25. Vorstand: Präsident: Hr. Josef Fasel, Zumholz; Kassier: Hr. Peter Helman, Sigris. Jahreseinnahmen: Fr. 30; davon abgeliefert an die Centralkasse Fr. 12. 50, an die Kantonal-kasse Fr. 5; Restanz verwendet für Verschönerung des Kirchhofes. Sitzungen: 3. Thätigkeit: Tagesfragen und örtliche Verhältnisse. Empfehlung des Inländ. Missionsvereins. (Fortsetzung folgt.)

### Auszug aus dem Amtsblatt Nr. 9 vom 4. März 1881.

#### Ämtliche Bekanntmachung.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die jährliche Viehschau im Frühlinge und zwar für Pferde, Rinder und Schweine, in der dritten Woche des laufenden Monats März, sei es vom 14. an, folgendermaßen vor sich gehen wird:

Für die Saanen- und Senebezirke am Montag, den 14., um 8 Uhr Morgens, für Hengste, Stiere und Eber und Nachmittags um 1 Uhr, für die Rinder in Freiburg.

Für den Glanebezirk, Dienstag, den 15. März, um 8 1/2 Uhr Morgens, in Remund.

Für den Vivisbachbezirk, mit Ausnahme von Kastels-St. Dionys und Semsales, Dienstag, den 15. März, um 2 1/2 Uhr Nachmittags, auf Gret.

Für den Seebezirk, Mittwoch, den 16. März, um 8 1/2 Uhr Morgens, in Murten.

Für den Greperzbezirk, mit Ausnahme von Gümefing, Donnerstag, den 17. März, um 8 Uhr Morgens, für die Hengste, Stiere und Eber und Nachmittags um 1 Uhr, für die Rinder in Boll.

Für den Bropebezirk, Freitag, den 18. März um 8 1/2 Uhr Morgens, in Etäfs.

Die Gesundheitszeugnisse sind für den Greperz- und Vivisbachbezirk erforderlich.

Die Zentralthengstschau findet für den ganzen Kanton Dienstag, den 22. März, um 9 Uhr Morgens, in Freiburg statt.

In Gemäßheit des Art. 16 des Beschlusses vom 9. Christmonat 1876, wird auf jede Schau das öffentliche Ausrufen der Namen der Eigenthümer folgen, deren Thiere Beschränkungen werden erhalten haben, sowie die Ausschreibung der Ehrenzeichen, sei es kantonale Schilder, auf welchem der Name des Eigenthümers und die erhaltene Prämie steht.

Die freiburgische hippische Gesellschaft bringt den Eigenthümern von Stuten, welche die Sprünge während dem Jahre 1880 noch nicht entrichtet hätten, zur Kenntniß, daß sie es an den Samstag, 26. Hornung und 5. März, im Caffe Toffel, Remundstraße, in Freiburg, thun können. Diese Frist einmal vorüber, werden ihnen die Sprungzeugnisse per Postnachnahme zugesendet werden.

Dieselbe Gesellschaft bringt gleicherweise den Züchtern zur Kenntniß, daß ihre Hengste von jetzt an, an den hier unten bezeichneten Orten zu ihrer Verfügung stehen:

- Conquerez, Jäbernach.
- am We, bei Hrn. Major Pimat, in Cormagens und am Dienstag in Tafers.
- Tonnerre, bei Hrn. Major Pimat in Cormagens.
- Gottthard, bei Hrn. Peter Horner, in der Niedera und am Donnerstag in Boll.
- Tenare, bei Hrn. German Gretin in Lentenach, am Dienstag in Remund und am Donnerstag in Montenaach.

Der Preis des Sprunges ist von Fr. 20.

#### Geldstage.

Geldstag über das Vermögen des Ambros, Sohn des sel. Joseph Papaut, Schmied, in Treffels, Einschreibungen in der Gerichtsschreiberei in Freiburg, bis und mit dem 4. April nächsthin.

Untern 31. Jänner 1881 hat das Lit. Kantonsgericht des Standes Freiburg den Geldstagesrobel über die ausgeschlagene Nachlassenschaft des Johann Bächler, des Joh. sel., von Rechtthalten, bestätigt.

Die im Geldstage des Ludwig Bussard, von Orbe, bei Leben in der Galtorn bei Freiburg, intervenirten Gläubiger, werden hiemit eingeladen, am Donnerstag, den 10. März, um 9 Uhr Vormittags, im Schlosse in Tafers zu erscheinen, behufs Beschlusfassung in Betreff des von Witwe und Sohn Heinrich Bussard in der Galtorn gestellten Inventarationsbegehrens verschiedener Mobilargegenstände und des zur Wollenspinnerei dienende Werkzeug.

Die im Geldstage des Johann Peter Ludwig Müller, alt-Weibel, von Grisach, in Uttenoyl, Gemeinde Wäsingen, intervenirten Gläubiger, werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die bisherigen Verhandlungen nebst Massifikations- und Kollokationsprojekt, auf der Gerichtsschreiberei in Tafers niedergelegt und daß der Kollokationstag auf Donnerstag, den 10. März 1881, um 9 Uhr Tags, im Schlosse zu Tafers angelegt ist.

Durch Beschluß vom 7. dies hat das Lit. Kantonsgericht des Standes Freiburg den Geldstag über Vermögen und Schulden: 1. Des Peter Schaller, des Josephs, von Winnenoyl, im Pfaffenholz, gleicher Gemeinde; 2. des Jakob Brühlhart, des Johann, von und in Ebnat, Gemeinde Ueberstorf, verordnet.

Es werden somit deren Gläubiger und allfällige Bürgschaftsansprecher hiermit aufgefordert, ihre Ansprachen in gesetzlicher Form, sei es viertel und eintägig, bis und mit dem 7. April 1881, in der Amtsgewalt der Gerichtsschreiberei zu Tafers einzureichen, unter Strafe des Verlustes ihrer Anspruchsrechte im Unterlassungs-falle.

### Neuestes.

Der „Bund“ berichtet von Tessin. „Wie uns gemeldet wird, sind nur achtzehn Radikale in den Großen Rath gewählt worden und kommen vier in die Stichwahl. Die Konservativen haben alle ihre Wahlkreise behalten und neu erworben Locarno, zum Theil Riviera, Carona und Bellinzona, wo nur ein Radikaler gewählt wurde. Ueberall herrschte die beste Ordnung.“

Von 112 Kantonsräthen wurden in Tessin 90 Konservativ gewählt. Die Radikalen haben nur 18 und darunter noch 4 Stichwahlen.

Die Konservativen haben seit den Jahren 1875 und 1877, 22 Siege gewonnen. Die Mehrheit ist nun 70 Stimmen.

Von Wallis gehen ähnliche freudige Berichte ein.

Hoch Tessin! Hoch Wallis!

Deutschland. Der preussische Landtag werde zu einer extra Sitzung einberufen. Wie ziemlich sicher anzunehmen, für eine kirchenpolitische Vorlage.

Die Unterhandlungen mit Rom seien bereits wieder angeknüpft.

### Der Heilbote des heil. Joseph.

Monatsschrift zur Verbreitung der Verehrung des hl. Joseph.

Jährlich 12 Hefen, (2 Bogen stark mit Umschlag) VI. Jahrgang 1881

Mit freier Postversendung für Oesterreich - Ungarn à 25 Kr.; Deutschland und Luxemburg 1 M. 50 Pf.; Schweiz, Frankreich, England und Nordamerika 2 Fr. 25 Ct. — Man pränumeriert mit Postanweisung bei

Dr. Jos. Deckert, Pfarrer, Wein aus bei Wien.

### Zu verkaufen

ein Reitwagen auf Federn mit Verdeck, letzteres bequem zum abnehmen, um ganz billigen Preis. Nachfrage beim Stallknecht im „Schwaben“ in Freiburg. (73)

### Zu Verkaufen

Futter zum Abführen.

Im Dorfe Ueberstorf ungefähr 5,000 Schub Heu und Emd, erster Qualität. Sich bei Franz Epicher, daselbst anzumelden. (69)

### Zum Verkaufen

einige tausend Fuß Heu und Emd bei Jakob Wacherel in Stäflis-am-Gibel. (70)

### L. C. HUG,

Mezgergasse Nr. 130

Ablage des Denner Magenbitter, Roshm, Cognac, Malada, Mader ic. Trusen und Obstbranntwein, Treber französischer, à 80 Cent. Meingeist. Nothe und weiße Weine zum Forttragen zu billigen Preisen. (22)

### Glarnertheekuren.

Der durch hunderte von Zeugnissen nachweisbar ächt zusammengesetzte Alpenkräuterbrust- und Blutreinigungsthee, sowie seine sichern Magenmittel gegen Verdauungsstörung, Verstopfung der Leber u. s. w. sind zu haben bei

Karl Stucki, Botaniker in Oberurnen, St. Glarus.

(8)

### Empfehlung.

Landwirthschaftliche Saamen, sowie Garten- und Blumen-saamen aller Arten, (Wal-saamen), Alee, Gras, Esparsetten, Dikien, Mais, ic. Abundanus oder Dunkel-Rüben gelbe und rothe das halbe Kilo von 80 Cent bis Fr. 1 22. Rübsli, große weiße Riesen das halbe Kilo Fr. 1 50. Rübsli, Orange gelbe, große das halbe Kilo Fr. 50. Rutabaga, gelbe und weiße größte das halbe Kilo 2—3 Fr.

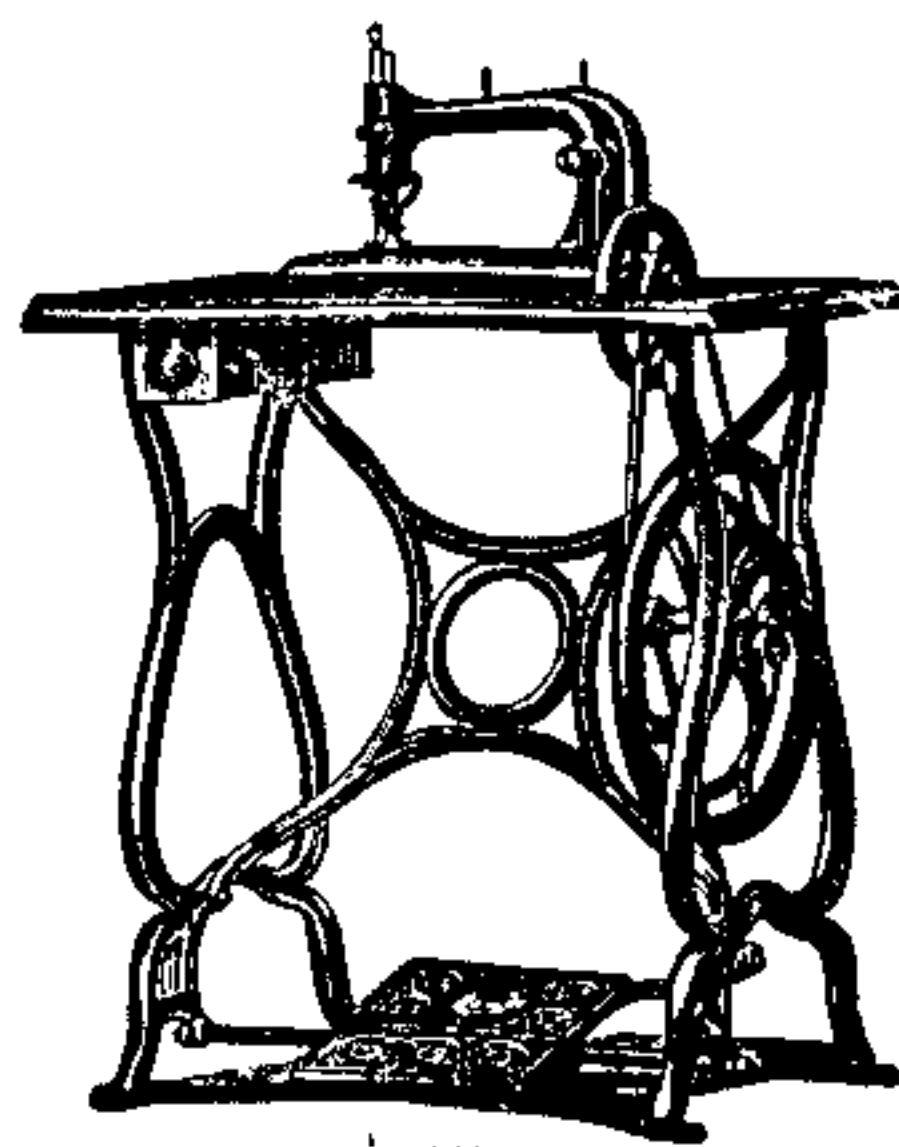
N. Wagner,

(71) Oberamts-gasse Nr. 181 in Freiburg.

### Zum Verkaufen oder Verpachten!

Der Berg Ziberli in der Gemeinde Cernat, mit guten Weiden ist zum verkaufen oder zum ausleihen feilgeboten.

Sich zu wenden an Jakob Roggo im Steinler bei Galmis. (72)



### Nähmaschinen.

Großes Lager von Nähmaschinen aller bewährten Systeme:

Singer, Grower-Backer, Weckler-Wilson, Elastic, Howe, Fidelitas, Badenia, Saxonia, Rhenania, Columbus etc.

Jeder Käufer erhält ein Unterrichtsbuch gratis. Zahlungserleichterungen werden je nach Ueberkunft gestattet, Unterricht wird gratis ertheilt.

Schmid Beringer & Comp., Eisenwaarenhandlung in Freiburg. (67)

### Schweizerische Landwirthschaftliche Ausstellung in Luzern

vom 2. Oktober bis 11. Oktober 1881.

Diese allgemeine Schweizerische Ausstellung wird alle Zweige der Landwirthschaft umfassen und zwar: Pferde, Rindvieh (Zucht und Mastvieh), Schweine, Bienenzucht, landwirthschaftliche Maschinen und Geräte, Produkte der verschiedenen Zweige der Landwirthschaft, Produkte und Geräte der Milch- und Alpenwirthschaft und das landwirthschaftliche Bildungswesen.

Die für Prämien ausgesetzte Summe beträgt Fr. 72,000.

Die Anmeldungen zur Theilnahme an der Ausstellung haben zu erfolgen:

- a) für Thiere, Maschinen und Geräte bis 1. Mai
- b) für Produkte bis 1. Juli und zwar für den Kanton Freiburg beim kantonalen Kommissär Herrn Paul Gendre in Freiburg.

Ausländer, welchen in den Abtheilungen: Landwirthschaftliche Maschinen und Geräte, Samen und Dünger, Produkte und Geräte der Milchwirthschaft die Theilnahme an der Konkurrenz zu gleichen Bedingungen wie den Schweizern freigestellt ist, melden sich direkt beim Central-Comite.

Programme und Anmeldeungs-Formulare können gratis bei den kantonalen Kommissariaten oder beim Central-Comite bezogen werden. Luzern, im Januar 1881.

(74)

Das Central-Comite.

## BARON LIEBIG'S

### MALTO-LEGUMINOSEN-CHOCOLADEN-

und-MEHL von STARKER & POBUDA,  
K.Hoflieferanten in STUTTGART.

#### Die Malto-Leguminosen-Chocolade

gibt nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, scrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc. ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk

#### Das Malto-Leguminosen-Mehl

bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannter Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortrefflich Kindernahrung von dem ersten Lebensjahre an.  
Die Detailpreise sind auf sämtlichen Packungen aufgedruckt. Niederlagen in Apotheken, Conditoreien und Spezereihandlungen.

Schutz-Mark

(M. 170/1 S.)

(32)

Siehe eine Beilage.

Siebenzehnter



U

ist verannt, ne die Kirche auf die müße überwindigen Sieg-insbesondere die christliche Angriffe wendet ist gleichsam ein Vorbildungen bei

# Zeitung

Beilage zu Nr. 20 der „Freiburger-Zeitung“.

## Fastenmandat

des Hochwürdigsten Herrn

# Christophorus,

Bischof von Lausanne,

auf das Jahr 1881.

## Ueber die Liebeswerke.



Freiburg

Buchdruckerei des heiligen Paulus

214, Murtengasse, 214

1881

den 12. März 1881.

Einrückungsgebühr:

in St. Freiburg die Zeile 15 Ct
die Schweiz . . . . . 20 "
des Ausland . . . . . 25 "

„für's ganze Vaterland ist Alles, was die Schweizervolk an Leib oder Seele in Gefahr macht. Ein Unglück ist ein schlechtes Gesetz, eine schlechte Volksregierung, eine schlechte Verwaltung, ein Unglück ist der Kulturkampf, ein Unglück ist der blutige Stoss der Brüdergenossenschaft zertheilt!“

„Was dagegen ein aargauischer Feind in den „Basler Nachrichten“ bezeichnet! Er schreibt: Der Nationalrathliche Ausschusses gelte in den Kreisen des Aargaus als kurz und bündig, die Zustimmung dazu Nationalrathes als ein „Unglück“ für's ganze Vaterland.“

„In den Bundeskriegen sei der liberale Staat Herrschaft gelangt; damit sei die Gefahr für den Liberalismus überstanden. Der Glaubenssatz der Unfehlbarkeit der Welt gezeigt, was Roma's und der nie erlöschende Kampf von Kirche sei in neue Brände (sic!). In diese Zeit falle die Verfassung von 1874 und sie trage, so möglich, den Stempel ihrer vollen Glaubens- und Gottesfurcht, Freiheit in der religiösen Erziehung, andererseits Schutzvorschriften, Staat (der arme!) von vorne abgerichtet sei: „Schutz des kirchlichen Uebergriffen von der Grabe, Verbannung der staatsfeindlichen, staatliche Aufsicht über die Bischömer mit Rom, und der liberalen Staat die ausschließliche Leitung des Primarunterrichtes dieses Juwel stehe in Gefahr. Ersprachsvolle Gefasel, wie es schon ist! Sogar der Sonderbund hereingezogen — mit dem liberalen Grundsatzes.“ Aber worin angeblische liberale Grundsätze? Die Lehrschwesternfrage aus einer

„Frage vor dem Reich in eine reine Parteifrage verkehrt. Bezeichnend ist der „bundesverfassungsmäßige Schutz des Bürgers vor kirchlichen Uebergriffen von der Wiege bis zum Grabe“... als ob die Kirche das Böse wäre!“

„Was dann das Juwel der staatlichen Leitung des Primarunterrichtes betrifft, so nimmt es der aargauische Lehrschwesternfeind sehr leicht, wenn er den Nachweis unendlich überflüssig

„ist verrannt, wie ist erklärlich. Dieses Volkwerk, die Kirche auf dem festen Felsen Petri gegründet, müßte überwunden werden für seinen vollständigen Sieg. Innerhalb der Kirche ist es insbesondere die ächt christliche Familie und die christliche Schule gegen die sich seine stärksten Angriffe wenden. Jede ächt christliche Familie ist gleichsam eine Festung, die dem feindlichen Vordringen des Liberalismus unüberwindlich

„so ziemlich die Gewinnung und die Abwärtigen der liberalen Lehrschwesternfeinde, wie sich dieselben jetzt in zahlreichen liberalen Blättern kundgeben. Der Lehrschwesternfeind in den Basler Nachrichten dürfte die gutmüthigen Katholiken darüber belehren können, welches Ziel der Liberalismus als Partei verfolgt und daß diese Partei sich dem Ziele immer nähert. Die „Boischaft“ schreibt:“

esuch  
er Sprachen sun-  
nstellung in einem  
Freiburg.  
sich anzumelden.  
dition dieses

ung.  
Narz, Nachmittags  
Düdingen,  
Helfer von der  
er Station Düdingen  
von 6 Zucharten  
Zucharten Wal-

en.  
n aller bewähr-  
ockler-Wilson,  
onia, Saxonia,  
chtsbuch gratis.  
je nach Ueber-  
gratis ertheilt.  
& Comp.,  
g in Freiburg.

ellung

irtschaft umfassen  
ucht, landwirth-  
der Landwirth-  
das landwirth-

en:  
rg.  
ien und Geräthe,  
gung an der Kon-  
sich direkt beim  
tonalen Kommiss-

al-Comite.

**S**  
**LADEN-**  
**UDA.**  
**TTTGART.**  
**colade**  
cher Verdauung lei-  
schwächliche Mäd-  
**lehl**  
d genannter Fällen  
ob Kindernahrung  
kt: Niederlagen in

(32)

### Neuestes.

Der „Bund“ berichtet von Tessin. „Wie uns gemeldet wird, sind nur achtzehn Radikale in den Großen Rath gewählt worden und kommen vier in die Stichwahl. Italianen haben alle ihre Wahlkreise und neu erworben Locarno, zum Theil Carona und Bellinzona, wo nur ein gewählt wurde. Ueberall herrscht Ordnung.“

Von 112 Kantonsräthen wurden 90 Konservative gewählt. Die Radikale nur 18 und darunter noch 4 Stich. Die Konservativen haben seit 1875 und 1877, 22 Sitze gewonnen. Mehrheit ist nun 70 Stimmen.

Von Wallis gehen ähnliche Berichte ein.

Hoch Tessin! Hoch Wa Deutschland. Der preussische werde zu einer extra Sitzung einbezogen, ziemlich sicher anzunehmen, für ein litische Vorlage.

Die Unterhandlungen mit Rom wieder angeknüpft.

### Empfehlung.

Landwirthschaftliche Saamen, sowie Garten- und Blumenfaamen aller Arten, (Waldfsaamen), Alee, Gras, Esparfetten, Wicken,

### Dienst-Gesuch

Ein tüchtiger Knecht, beider Sprachen kundig, findet auf den 15. d. d. Anstellung in einem größeren Handlungshaus in Freiburg.

Der Sendbote des heil. J. Illustr. Monatschrift zur Verehrung des hl. J. Jährlich 12 Hefte, (2 Bogen stark) VI. Jahrgang 1881 Mit freier Postversendung für reich - Ungarn à 25 Kr.; Oest. und Luxemburg 1 M. 50 Pf.; Frankreich, England und Afrika 2 Fr. 25 Ct. — Man prä mit Postanweisung bei Dr. Jof. Deckert, Wein aus bei W

**Zu verkaufen**  
ein Reitwagen auf Federn mit Verbequem zum abnehmen, um ganz bei Nachfrage beim Stallknecht im „nen“ in Freiburg.

**Zu Verkauf**  
Futter zum Abfüllen  
Im Dorfe Ueberstorf ungefähr 5 Hektar und Gmd, erster Qualität Franz Spicher, daselbst anzusehen

**Zum Verkauf**  
einige tausend Fuß Heu und Gmd Wacherel in Stäflsam-G

**L. C. HUC**  
Mezgergasse Nr. 1  
Ablage des Denker Magenbitt Cognac, Malada, Mader u. Obstbranntwein, Greber franz 60 Cent. Weingeist. Rothe Weine zum Forttragen zu billigen Preisen

**Starnertheekuren.**  
Der durch hunderte von Zeugnissen nachweisbar ist zusammengesetzte Alpenkräuterbrust- und Blutreinigungsthee, sowie seine sichern Magenmittel gegen Verdauungsstörung, Verstopfung der Leber u. s. w. sind zu haben bei  
Karl Stucki, Botaniker in Oberurnen, St. Gallen.



Das Malto-Leguminosen-Mehl  
bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannter Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortreffliche Kindernahrung von dem ersten Lebensjahre an.  
Die Detailpreise sind auf sämtlichen Packungen aufgedruckt. Niederlagen in Apotheken, Conditoreien und Spezereihandlungen.

(M. 170/1 S.) (32)

Siehe eine Beilage.

Siebenzehnter



durch Gottes

der Hoch

Mit zärtlicher vierzigstägiger Fasten durch Betrachtung an ihrem Seelenheil. Zu dem Ende Sinfälligkeit des und die Ewigkeit, „Was nützet aber an sein der letzten Woche Geheimnisse des wie schrecklich das Gottes sind, der bekehre von So laßt un aufrichtigem Herzen vom Allerbarmer unordentlichen durch Fasten und Augen, und die

Matth. XVI, 2

berannt, sie die Kirche auf die mühe überwunden Sieg. insbesondere die christliche Angriffe wenden ist gleichsam ein Vorbringen des

# Freiburger Zeitung



## Christophorus,

durch Gottes Erbarmung und des apostolischen Stuhles Gnade

Bischof von Lausanne,

der Hochwürdigen Geistlichkeit und allen Gläubigen des Bisthums

Heil und Segen in unserm Herrn.

Geliebteste Brüder!

Mit zärtlicher Sorgfalt verkündet die katholische Kirche alljährlich ihren Kindern die vierzigstägige Fastenzeit und mahnt sie dringend an die Pflicht, diese Tage der Gnade durch Betrachtung, anhaltendes Gebet und aufrichtige Buße zu heiligen, und mit Eifer an ihrem Seelenheile zu arbeiten.

Zu dem Ende erinnert sie uns gleich beim Eintritt in diese heiligen Tage an die Hinfälligkeit des menschlichen Lebens und aller irdischen Dinge, an den Tod, das Gericht und die Ewigkeit, und führt uns so den Ausspruch der ewigen Wahrheit zu Gemüthe: „Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, aber an seiner Seele Schaden litte? Sie führt uns dann, besonders in der letzten Woche, zum Stamme des Kreuzes hin, damit wir aus der Betrachtung der Geheimnisse des bitteren Leidens und Sterbens Jesu die lebendige Erkenntniß schöpfen, wie schrecklich das Uebel und die Strafen der Sünde, wie groß aber auch die Erbarmungen Gottes sind, der nicht will den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre von seinem Wege und lebe.“

So laßt uns denn, vielgeliebte Brüder, da wir Alle gesündigt haben, Alle mit aufrichtigem Herzen und vollem Eifer Buße thun; laßt uns in Demuth und mit Vertrauen vom Allerbarmen die Verzeihung unserer Sündenschuld erflehen, uns losrennen von aller unordentlichen Anhänglichkeit an die Welt, an die Geschöpfe und uns selbst; laßt uns durch Fasten und andere Werke der Abtödtung die Begierlichkeit des Fleisches und der Augen, und die Hoffart des Lebens unterdrücken, die verdienten Sündenstrafen abbüßen

<sup>1</sup> Matth. XVI, 26. — <sup>2</sup> Ezech. XXXIII, 11.

... veranlagt, sie ist erklärlich. Dieses Bollwerk, die Kirche auf dem festen Felsen Petri gegründet, müßte überwunden werden für seinen vollständigen Sieg. Innerhalb der Kirche ist es insbesondere die acht christliche Familie und die christliche Schule gegen die sich seine stärksten Angriffe wenden. Jede acht christliche Familie ist gleichsam eine Festung, die dem feindlichen Vordringen des Liberalismus unüberwindlich

... ziemlich die Verhöhnung und die Verhöhnung der liberalen Lehrschwesterneinde, wie sich dieselben jetzt in zahlreichen liberalen Blättern kundgeben. Der Lehrschwesterneind in den Basler Nachrichten dürfte die gutmüthigen Katholiken darüber belehren können, welches Ziel der Liberalismus als Partei verfolgt und daß diese Partei sich dem Ziele immer nähert. Die „Votschaft schreibt:“

... zugeht der Beweis in eine reine Parteifrage verkehrt. Bezeichnend ist der „bundesverfassungsmäßige Schutz des Bürgers vor kirchlichen Uebergriffen von der Wiege bis zum Grabe“... als ob die Kirche das Böse wäre! Was dann das Juwel der staatlichen Leistung des Primarunterrichtes betrifft, so nimmt es der aargauische Lehrschwesterneind sehr leicht, wenn er den Nachweis unendlich überflüssig

den 12. März 1881.

Einrückungsgebühr:	
in St. Freiburg die Zeile 15 Ct	
in die Schweiz . . . . . 20 "	
in das Ausland . . . . . 25 "	

ist für's ganze Vaterland ist Alles, in welchem Volk an Leib oder Seele elend macht. Ein Unglück ist ein solches Gesetz, eine schlechte Volks- eine schlechte Regierung, eine schlechte Ein Unglück ist der Kulturkampf, durch einen tiefen, blutigen Stoß die Eidgenossenschaft zertreibt! Was dagegen ein aargauischer Feind in den „Basler Nachrichten“ bezeichnet! Er schreibt: Der nationalrätliche Ausschusses gelte in Kreisen des Aargaus als kurz- undbündig, die Zustimmung dazu nationalrätlich als ein „Unglück“ in der Vaterland.“

... unterbundskriege sei der liberale Herrschaft gelangt; damit sei die Gefahr für den Liberalismus Der Glaubenssag der Unfehlbarkeit der Welt gezeigt, was Roma's und der nie erlöschende Kampf und Kirche sei in neue Brände (sic!). In diese Zeit falle die Verfassung von 1874 und sie trage, so möglich, den Stempel ihrer vollen Glaubens- und Gottes- Freiheit in der religiösen Erbe, andererseits Schutzvorschriften, Staat (der arme!) von vorne- und gerichtet sei: „Schutz des kirchlichen Uebergriffen von der Grabe, Verbannung der staats- erlitten, staatliche Aufsicht über der Bischömer mit Rom, und der liberalen Staat die ausschließliche Leitung des Primarunterrichtes dieses Juwel stehe in Gefahr. versprachsvolle Gefasel, wie es eigen ist! Sogar der Sonder- und hereingezogen — mit dem liberalen Grundsatze.“ Aber worin die Lehrschwesterfrage aus einer

... e juch  
... Sprachen fun  
... stellung in einem  
... Freiburg.

... verurteilung der  
... schwächliche Mäd-  
... eh!  
... genannten Fällen  
... Kindernahrung  
... Niederlagen in

### Neuestes.

Der „Bund“ berichtet von Tessin. „Wie uns gemeldet wird, sind nur achtzehn Radikale in den Großen Rath gewählt worden und kommen vier in die Stichwahl. I validen haben alle ihre Wahlkreise und neu erworben Locarno, zum Th Carona und Bellinzona, wo nur ein gewählt wurde. Ueberall herrscht Ordnung.“

Von 112 Kantonsräthen wurden 90 Konservative gewählt. Die Radikalen nur 18 und darunter noch 4 Stich. Die Konservativen haben seit 1875 und 1877, 22 Sitze gewonnen. Mehrheit ist nun 70 Stimmen.

Von Wallis gehen ähnliche Berichte ein.

Hoch Tessin! Hoch Wa Deutschland. Der preussische werde zu einer extra Sitzung einbezogen, um die Sicherheit anzunehmen, für ein militärische Vorlage.

Die Unterhandlungen mit Rom wieder angeknüpft.

### Der Heilbote des heil. J.

Illustr. Monatschrift zur Verehrung des hl. Josef

Jährlich 12 Hefen, (2 Bogen stark) VI. Jahrgang 1881

Mit freier Postversendung für reich - Ungarn à 25 Kr.; Oesterreich und Tirol 1 M. 50 Pf.; Frankreich, England und Amerika 2 Fr. 25 Ct. - Man prägen mit Postanweisung bei

Dr. Josef Deckert, Wein aus bei W

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

### Zu verkaufen

ein Reitwagen auf Federn mit Verbequem zum abnehmen, um ganz bei Nachfrage beim Stallknecht im „nen“ in Freiburg.

### Zu Verkauf

Futter zum Abfü.

Im Dorfe Ueberstorf ungefähr 5 Heu und Emd, erster Qualität Franz Epicher, daselbst anzunehmen

### Zum Verkauf

einige tausend Fuß Heu und Emd Macherel in Stäffsam

### L. C. HUC

### Mezgergasse Nr.

Ablage des Penner Magenbitt Cognac, Malada, Wader etc. Obstbranntwein, Treber franz 60 Cent. Weingeist. Rother Weine zum forttragen zu billigen Pre

### Glarner Heekuren.

Der durch hunderte von Zeugnissen nachweisbar acht zusammengesetzte Alpenkräuterbrust- und Blutreinigungs-Tee, sowie seine sichere Magenmittel gegen Verdauungsstörung, Verstopfung der Leber u. s. w. sind zu haben bei

Karl Stucki, Botaniker in Oberurnen, St. Glarus.

(8)

### Empfehlung.

Landwirtschaftliche Saamen, sowie Garten- und Blumenfaamen aller Arten, (Waldfsaamen), Alee, Gras, Esparsetten, Bienen,

### Dienst-Gesuch

Ein tüchtiger Knecht, beider Sprachen kundig, findet auf den 15. d. d. Anstellung in einem größeren Handlungsbaus in Freiburg.

4

und so, durch das Sakrament der Buße gereinigt und geheiligt, mit dem Erlöser zu einem neuen Leben auferstehen. Scheuet sie nicht, diese Werke der Buße und Abtödtung; sie scheinen zwar dem sinnlichen Menschen hart und bitter, aber ihre Früchte sind süß und heilsam; sie unterdrücken, nach dem Ausspruche der Kirche<sup>1</sup>, die Leidenschaften, sie erheben den Geist zum Himmlischen, verleihen Tugend und ewigen Lohn.

Was aber unsern Bußheifer noch mehr entflammen soll, ist der Anblick der Uebel und großen Leiden, welche immer noch und immer mehr die Kirche Gottes auf Erden bedrängen, sowie die gegründete Furcht vor den Strafgerichten Gottes. Sehen wir nicht, wie der Unglaube und das Sittenverderbniß gleich einem verheerenden Strom sich immer mehr nach allen Seiten verbreitet; wie die Entheiligung der Sonn- und Feiertage, die Gotteslästerung, die Ungerechtigkeit und die schrecklichsten Missethaten überhand nehmen, und die heilige Furcht Gottes immer mehr aus dem Herzen vieler Gläubigen, aus der Familie und der Gesellschaft verschwindet? Wie anders nun, als durch Beten und Fasten, können wir die drohenden Gefahren von uns abwenden, und der Kirche, in den harten Prüfungen der Gegenwart, den Beistand und die Abhilfe des Allmächtigen ersuchen helfen? Wir fasteten und baten unsern Gott um seinen Schutz, und wurden von ihm erhört<sup>2</sup>, so kann zu jeder Zeit das Volk Gottes ausrufen.

Mit dem Gebet und dem Fasten sollen wir auch das Almosen verbinden, d. h. die Werke der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit. Ueber diese Werke der christlichen Liebe wollen wir an euch, vielgeliebte Brüder, einige zeitgemäße Worte der Belehrung und Ermunterung richten und so eine heilige Pflicht unseres Hirtenamtes erfüllen, die der Apostel Paulus im Briefe an Titus folgendermaßen ausspricht: „Zuverlässig ist das Wort, und dies will ich, daß du darin sie bekräftigst, damit jene, welche an Gott glauben, sich befehlen mit guten Werken voranzugehen. Das ist gut und nützlich den Menschen.“

Betrachten wir sie also näher, diese mannigfaltigen Liebeswerke, sowie die befruchtenden Früchte, welche daraus erwachsen.

I.

„Kommet zu mir ihr Alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich werde euch erquicken.“ So konnte nur der göttliche Heiland Christus Jesus, dessen Macht und Güte keine Grenzen kennen, die leidende Menschheit anreden und trösten. Was er verheißt, das hat er im Laufe seines sterblichen Lebens auch gethan. Er ließ die Kleinen zu sich kommen, tröstete die Betrübten, heilte die Kranken, speisete die hungernde Menge, vergoß bittere Thränen über das verblendete Jerusalem, nahm die Sünder in Liebe auf, um sie zu heilen, und als er sterbend am Kreuze noch die stehende Stimme des reumüthigen Schächers vernahm, gab er demselben die trostvolle Versicherung: Heute wirst du mit mir sein im Paradiese<sup>3</sup>. Wohl durfte er deshalb die Worte des Propheten Jesaias<sup>4</sup> auf sich beziehen: „Der Geist des Herrn ist auf mir, denn er hat mich gesalbet, den Armen das Evangelium zu verkünden; er hat mich gesendet, um zu heilen die zerknirschten Herzens sind, um Gefangenen Erlaß zu predigen, und Blinden Wiedergabe des Augenlichtes, um Gefesselte in Freiheit zu entlassen, um auszurufen das Gnadenjahr des Herrn und den Tag der Vergeltung.“

<sup>1</sup> Praefat. quadrag. — <sup>2</sup> Esdra. VIII, 23. — <sup>3</sup> Tit. III, 8. — <sup>4</sup> Matth. XI, 28. — <sup>5</sup> Luc. XXIII, 43. — <sup>6</sup> Is. LXI, 1. — <sup>7</sup> Luc. IV, 18, 19.



gencen Personen, scrophulose, mufarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc. ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk  
**Das Malto-Leguminosen-Mehl**  
bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannter Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortreffliche Kindernahrung von dem ersten Lebensjahre an.  
Die Detailpreise sind auf sämtlichen Packungen aufgedruckt. Niederlagen in Apotheken, Conditoreien und Spezereihandlungen.

(M. 170/1 S.)

(32)

Siehe eine Beilage.

### Siebenzehnter



Diesen Geist seinem Tode, nach er zu denselben da mit, so wie Beispiel hat der hat, vom Unbeginn hat Alle mit Mith Jesu auf Erden se t h u e n d u m h e seine heilige Kirch euch, damit, so w geliebte Brüder, den mannigfaltigen einem Leben aus

Das kurze Gammers voh Thüre jedes mens

Vorerst sind Verluste und Nach ist nicht die Zahl Arbeit das täglich Haupt nieder, ohn kleiden wird. We Almosen.

Das Almosen Rath oder eine T Grenzen in unser enthaltene Pflicht. Neuen Bundes Lande deine ich dir, daß Unser Heiland ha folgendermaßen sieht seinen ihm, wie sol schreibt: Euer auch ihr Lieb Almosen zu spend Gottes schon oft wir uns nicht mit wir Gutes aus sich entfaltet, em sondern auch Ma bietet, um es fr zumal in den T

<sup>1</sup> Joan. XIII, <sup>2</sup> I Joan. III, 17.

ist bekannt, die Kirche auf die müßte überwunden Sie 8. insbesondere die christliche Angriffe wend ist gleichsam ein Vordringen des



# Zeitung

den 12. März 1881.

**Einrückungsgebühr:**

in St. Freiburg die Zeile 15 Ct
die Schweiz . . . . . 20 "
des Ausland . . . . . 25 "

für's ganze Vaterland ist Alles, reichervoll an Leib oder Seele als die Macht. Ein Unglück ist ein schlechtes Gesetz, eine schlechte Volksregierung, eine schlechte Verwaltung. Ein Unglück ist der Kulturkampf, der durch einen tiefen, blutigen Stoch zwischen den Völkern und Völkernschaft zertreibt!

was dagegen ein aargauischer Feind in den „Basler Nachrichten“ bezeichnet! Er schreibt: Der Nationalrätliche Ausschusses gelte in den Kreisen des Aargaus als kurzweilig und nutzlos, die Zustimmung dazu nationalrätlich als ein „Unglück“ für das Vaterland.

Unterbundskriege sei der liberalen Herrschaft gelangt; damit sei die Gefahr für den Liberalismus der Welt gezeigt, was Roma's und der nie erlöschende Kampf zwischen Kirche und Staat sei in neue Brände (sic!). In diese Zeit falle die Verfassung von 1874 und sie trage, so möglich, den Stempel ihrer Zeit, die volle Glaubens- und Gottesfreiheit, Freiheit in der religiösen Erziehung, andererseits Schutzvorschriften, Staat (der arme!) von vorne gerichtet sei: „Schutz des kirchlichen Uebergriffen von der Kirche, Verbannung der staatsfeindlichen, staatliche Aufsicht über die Bischümer mit Rom, und der liberalen Staat die ausschließliche Leitung des Primarunterrichtes dieses Juwel stehe in Gefahr. Erspruchsvolle Gefasel, wie es schon ist! Sogar der Sonderbund hereingezogen — mit dem liberalen Grundgesetz.“ Aber worin angeblühte liberale Grundgesetz? die Lehrschwesternfrage aus einer

Frage des Staats in eine reine Parteifrage verkehrt. Bezeichnend ist der „bundesverfassungsmäßige Schutz des Bürgers vor kirchlichen Uebergriffen von der Kirche bis zum Grabe“... als ob die Kirche das Böse wäre!

Was dann das Juwel der staatlichen Leistung des Primarunterrichtes betrifft, so nimmt es der aargauische Lehrschwesternfeind sehr leicht, wenn er den Nachweis unendlich überflüssig

Diesen Geist der Liebe theilte unser Heiland seinen Jüngern mit; am Abende vor seinem Tode, nachdem er das niedere Dienstwerk der Fußwaschung vollendet hatte, sprach er zu denselben die feierlichen Worte: Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit, so wie ich euch gethan habe, also auch ihr thuet<sup>1</sup>. Und dies Beispiel hat der Kirche jederzeit zum Beweggrunde und zum Vorbilde gedient; sie auch hat, vom Anbeginn an wie im Laufe der Jahrhunderte, aller Nothleidenden sich erbarmet, hat Alle mit Mühe und Arbeit beladenen erquickt, und was der Apostelfürst vom Wandel Jesu auf Erden sagt, das gilt auch vom Leben und Wirken der Kirche: sie ist wohlthuedum hergegangen<sup>2</sup>. Und auch jetzt belebt der gleiche Geist der Liebe Jesu seine heilige Kirche, unsere Mutter, und sie auch ruft uns zu: „Ein Beispiel gebe ich euch, damit, so wie ich thue, also auch ihr thuet.“ Betrachten wir deshalb näher, vielgeliebte Brüder, wie wir, nach dem Vorbilde und im Geiste Jesu und seiner Kirche, an den mannigfaltigen Werken der christlichen Charitas uns betheiligen sollen, daß auch von einem Leben aus uns es einst heißen möge: er ist wohlthuedum hergegangen.

Das kurze Erdenleben des Menschen ist, wie es im Buche Job<sup>3</sup> heißt, vielen Jammers voll. Zahllos sind die Leiden und tausendfach das Elend, welches an der Thüre jedes menschlichen Daseins klopft.

Vorerst sind es die Uebel des irdischen Lebens, die Sorge um das tägliche Brod, Verluste und Nachteile an zeitlichen Gütern, die uns bedrohen und schmerzen. Wie groß ist nicht die Zahl der Armen; wie Viele erheben sich am Morgen, um unter rastloser Arbeit das tägliche Brod für den Tag zu erwerben und legen am Abend sorgenvoll ihr Haupt nieder, ohne zu wissen, wer sie und die Ihrigen am nächsten Tage nähren und kleiden wird. Wer wird es thun? Wer anders als die christliche Liebe, das christliche Almosen.

Das Almosengeben ist, wie ihr wisset, vielgeliebte Brüder, nicht bloß ein heilsamer Rath oder eine Tugend, zu der das Evangelium uns aufmuntert, deren Ausübung und Grenzen in unserer Willkür und Macht liegen; es ist eine heilige im göttlichen Gesetze enthaltene Pflicht. Daher die zahlreichen Ermahnungen der hl. Schrift des Alten und Neuen Bundes zur Wohlthätigkeit. Arme werden nicht fehlen in dem Lande deiner Wohnung, spricht der Herr zu seinem Volke; darum gebiete ich dir, daß du deine Hand dem Dürftigen nicht verschließe<sup>4</sup>. Unser Heiland hat diese Wahrheit noch deutlicher ausgesprochen<sup>5</sup> und der hl. Johannes folgendermaßen bezeichnet: Wer immer die Güter dieser Welt hat und sieht seinen Bruder Noth leiden und verschließt sein Herz vor ihm, wie soll die Liebe Gottes in ihm bleiben<sup>6</sup>? Und der hl. Paulus schreibt: Euer Ueberfluß helfe dem ab, was ihnen mangelt, auf daß auch ihr Ueberfluß dem abhelfe, was euch mangelt<sup>7</sup>. Diese Pflicht, Almosen zu spenden, hat allerdings ihre Grenzen, wie ihr aus der Erklärung der Gebote Gottes schon oft werdet gehört und verstanden haben. Doch, vielgeliebte Brüder, begnügen wir uns nicht mit der strengen Erfüllung dieser Pflicht, wenn dieselbe uns trifft; thun wir Gutes aus freien Stücken und wie wir immer können. Das Herz, in welchem die Liebe sich entfaltet, empfindet das Bedürfnis, nicht bloß vom Ueberflusse Andern mitzutheilen, sondern auch Manches sich zu versagen, was Gottes Gesetz sich zu gewähren nicht verbietet, um es freudig in den Schooß der Armen zu legen. Die christliche Liebe scheut, zumal in den Tagen der Noth, kein Opfer; sie bricht mit dem Armen das Brod, wovon

<sup>1</sup> Joan. XIII, 15. — <sup>2</sup> Act. X, 38. — <sup>3</sup> Job. XIV, 1. — <sup>4</sup> Deut. XV, 11. — <sup>5</sup> Luc. XVI, 9. — <sup>6</sup> I Joan. III, 17. — <sup>7</sup> II Cor. VIII, 14, 15.

ist bekannt, je ist erklärlich. Dieses Volkwerk, die Kirche auf dem festen Felsen Petri gegründet, müßte überwunden werden für seinen vollständigen Sieg. Innerhalb der Kirche ist es insbesondere die acht christliche Familie und die christliche Schule gegen die sich seine stärksten Angriffe wenden. Jede acht christliche Familie ist gleichsam eine Festung, die dem feindlichen Vordringen des Liberalismus unüberwindlich

so ziemlich die Gesinnung und die Absichten der liberalen Lehrschwesternfeinde, wie sich dieselben jetzt in zahlreichen liberalen Blättern kundgeben. Der Lehrschwesternfeind in den Basler Nachrichten dürfte die gutmüthigen Katholiken darüber belehren können, welches Ziel der Liberalismus als Partei verfolgt und daß diese Partei sich dem Ziele immer nähert. Die „Vostschaft“ schreibt:“

Such  
Sprachen fun  
Anstellung in einem  
Freiburg.

mit dem Erlöser zu  
Luße und Abtödtung;  
Früchte sind süß und  
Leidenschaften, sie  
und ewigen Lohn.  
der Anblick der Uebel  
he Gottes auf Erden  
es. Sehen wir nicht,  
Strom sich immer mehr  
Feiertage, die Gottes-  
and nehmen, und die  
gen, aus der Familie  
n und Fasten, können  
den harten Prüfungen  
rfliehen helfen? Wir  
h, und wurden  
rufen.

verbinden, d. h. die  
gkeit. Ueber diese  
geliebte Brüder, einige  
o eine heilige Pflicht  
Titus folgendermaßen  
ich, daß du darin  
en, sich besleißigen  
ich den Menschen<sup>2</sup>.“  
verke, sowie die be-

nd beladen seid,  
liche Heiland Christus  
de Menschheit anreden  
erblickten Lebens auch  
en, heilte die Kranken,  
verblendete Jerusalem,  
abend am Kreuze noch  
denselben die trostvolle  
iese<sup>5</sup>. Wohl durfte  
er Geist des Herrn  
das Evangelium  
die zerklüfteten  
en, und Blinden  
t zu entlassen, um  
der Vergeltung<sup>7</sup>.“

8. — <sup>5</sup> Luc. XXIII, 43. —

schwächliche Mä-  
**PH**  
enannter Fällen  
Kindernahrung  
Niederlagen in  
(32)

### Neuestes.

Der „Bund“ berichtet von Tessin. „Wie uns gemeldet wird, sind nur achtzehn Radikale in den Großen Rath gewählt worden. Kommen vier in die Stichwahl. Davon haben alle ihre Wahlfrei und neu erworben Locarno, zum Th Carona und Bellinzona, wo nur ein gewählt wurde. Ueberall herrscht Ordnung.“

Von 112 Kantonsräthen wurden 90 konservativ gewählt. Die Radikale nur 18 und darunter noch 4 Stich. Die Konservativen haben seit 1875 und 1877, 22 Siege gewonnen. Mehrheit ist nun 70 Stimmen.

Von Wallis gehen ähnliche Nachrichten ein.

Hoch Tessin! Hoch We Deutschland. Der preussische werde zu einer extra Sitzung einberufen. Ziemlich sicher anzunehmen, für ein litische Vorlage.

Die Unterhandlungen mit Rom wieder angeknüpft.

Der Sendbote des heil. J. Illustr. Monatschrift zur Verehrung des hl. Josef. Jährlich 12 Hefen, (2 Bogen stark) VI. Jahrgang 1888. Mit freier Postverendung für reich - Ungarn à 25 Kr.; De und Luxemburg 1 M. 50 Pf.; Frankreich, England und Amerika 2 Fr. 25 Ct. — Man pre mit Postanweisung bei Dr. Jos. Deckert, Wein aus bei A

**Zu Verkauf**  
ein Reitwagen auf Federn mit bequem zum abnehmen, um ganz b Nachfrage beim Stallknecht in nen“ in Freiburg.

**Zu Verkauf**  
Futter zum Abfü  
Im Dorfe Ueberstorf ungefähr Heu und Emd, erster Qualität Franz Epicher, daselbst anzun

**Zum Verkauf**  
einige tausend Fuß Heu und Emd Wacherel in Stäffis-am-C

**L. C. HUC**  
Mezgergasse Nr  
Ablage des Denker Magenbit Cognac, Malada, Mader etc. f Obstbranntwein, Treber fran 60 Cent. Weingeist. Roth Weine zum forttragen zu billigen P

**Glarnertheekuren.**  
Der durch hunderte von Zeugnissen nachweisbar acht zusammengesetzte Alpenkräuterbrust- und Bluteinigungs-Thee, sowie seine sichern Magenmittel gegen Verdauungsstörung, Verstopfung der Leber u. s. w. sind zu haben bei  
Karl Stucki, Botaniker in Oberurnen, St. Glarus.

### Empfehlung.

Landwirthschaftliche Saamen, sowie Garten- und Blumenfaamen aller Arten, (Waldsaamen), Alee, Gras, Sparssetten, Viken,

### Dienst-Gesuch

Ein tüchtiger Knecht, beider Sprachen kundig, findet auf den 15. dies Anstellung in einem größeren Handlungshaus in Freiburg.

6

sie sich nährt und wenn sie zwei Gewänder hat, so gibt sie dem eines, der keines hat<sup>1</sup>; nach dem Vorbilde Jesu, der für uns sein Leben eingesetzt hat, setzt auch sie für die Brüder das Leben ein<sup>2</sup>.“

Eine solche opferwillige Liebe, wie wir sie im Leben der Kirche, im Leben der Heiligen, im Leben so vieler edlen Seelen antreffen, ist auch in unsern Tagen, Gott sei Dank, keine Seltenheit. Und warum sollten nicht auch wir freudig unser Herz ihr anschließen? Die Zeit, in der wir leben, ist zwar hart, aber wer leidet am meisten darunter? Sind es nicht diejenigen, die im Schweiß ihres Angesichts ihr Brod verdienen müssen und denen oft selbst die harte Arbeit fehlt, die ihren und der Ihrigen Hunger stillen könnte? Wohl könnten manche Arme, wenn sie wollten, zum Theile wenigstens sich selbst helfen, und nicht wenige sind schuld an ihrem Elende. Sehen wir nicht, wie der Müßiggang, die Unmäßigkeit und andere Laster täglich selbst bemittelte Familien in die äußerste Armuth stürzen? Dies traurige Schauspiel bietet sich unsern betäubten Blicken in steigendem Maße dar, seitdem die Wirthshäuser und mannigfaltige Anstalten öffentlicher Belustigungen sich überall vermehren; und es beobachten diejenigen Alle, denen die heiligen Interessen der Familien, der Pfarreien und der Gesellschaft am Herzen gelegen sind, nicht ohne Schrecken und tiefes Wehegefühl diese immer mehr überhand nehmenden Ursachen der Verarmung. Es ist darum auch für Alle, besonders für diejenigen, denen die Leitung der Familien, der Pfarreien und des Landes anvertraut ist, eine schwere Verantwortung und eine strenge Pflicht, diesen Verderben drohenden Uebelständen nach Kräften vorzubeugen und Abhilfe zu leisten. Allein der Anblick dieser traurigen Zustände soll unsere Liebe nicht entmuthigen, sondern eher noch entflammen; wie manches arme Glied einer so verunglückten Familie leidet und schmachtet unschuldig, und wie könnten wir seinen Bitten und Thränen unser Herz verschließen? Ueben wir vielmehr unsere Liebeswerke auf vollkommene Weise aus, wie es in unserer Mitte verschiedene christliche Vereine, wie der Vinzenz-, Frauen- und Mütter-Verein thun. Diese Vereine, die der Geist Gottes in's Leben gerufen und die Kirche mit ihren geistlichen Schätzen bereichert hat, verdienen in vollem Maße unsere Achtung und dankbare Liebe. Unterlasset deshalb nicht, vielgeliebte Brüder, dieselben nach Kräften zu unterstützen und zu verbreiten; schließet euch denselben, wenn ihr könnet, mit Freunden an. Was sie befeelt, ist der Geist der brüderlichen Liebe, eine weise Leitung und ein kräftiges Zusammenwirken. Jedemfalls lernen wir von denselben die rechte Art der Armenpflege; gehen wir selbst in die Hütte der Armen; nebst der kleinen Unterstützung, dem materiellen Almosen, spenden wir denselben das geistige Almosen, das Wort der Belehrung und des Trostes; sorgen wir für die gute Erziehung ihrer Kinder, für die häusliche Ordnung und Sittlichkeit; stößen wir denselben die Liebe zur Arbeit, zur Sparsamkeit, zur treuen Erfüllung der Pflichten des christlichen Lebens ein, und so werden wir, wie ein Engel des Schutzes und des Trostes, dieselben retten für Zeit und Ewigkeit.

Und dies führt uns, vielgeliebte Brüder, zur Betrachtung einer andern Gattung von Leiden, die den armen Menschen hienieden oft bitter quälen, sowie einer andern Gattung von Liebeswerken, die auch diejenigen auszuüben im Stande sind, denen der Trost Almosen zu spenden nicht gewährt ist. Es gibt nämlich leider nur zu oft im innern Kreise der Familien, namentlich auch solcher, denen zeitlicher Wohlstand nicht mangelt, geheime Leiden, geheimer Kummer, dieser Gram der am Herzen nagt; bittere Thränen fließen in Strömen nach Innen, während man nach Außen sich glücklich stellen muß. Wer wird diese Thränen stillen? Wer wird diesen betäubten Herzen Trost und Linderung

<sup>1</sup> Luc. III., 11. — <sup>2</sup> I Joan. III, 16.

Ende Personen, scrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc. ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk

**Das Malto-Leguminosen-Mehl**

bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannter Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortrefflich Kinderernährung von dem ersten Lebensjahre an.

Die Detailspreise sind auf sämmtlichen Packungen aufgedruckt. Niederlagen in Apotheken, Conditoreien und Spezereihandlungen.



(M. 170/1 S.)

(32)

Siezu eine Beilage.

### Siebenzehnter

verschaffen? In t und Nacht in unse die ihr müßig D, christliche Seel Altars glaubet, i wie oft hat ein t beklommenes Herz Jesu zugebrachten Trost, bin ü Doch Gott will, „Laß die Wein Ach! Vielgeliebte nie ohne Trost; und Sterbebette, Ein Leiden, ein böser Geist herrscht, da ist sinnliche Vergnüg innere, himmlisch Familien, aus u Unfriede sich bis Krebschaden die möglich, diesem t geworfenen Fun Flammen zu Gr Ich ermahne Christus, da euch Spaltu Sinne und Frieden stören, christliche Liebe vorzubeugen; l Herzen zu verfüh hl. Schrift, wi denn sie we Es gibt, v armen Menschen ein Weg, sa aber sein C Lasters. Bei e erhebt sich in bald verandel der Friede des Menschen folter Welch' entsehl nach einem ver

<sup>1</sup> II Cor. VI  
<sup>2</sup> Prov. XVI, 25.

ist bekannt, je t die Kirche auf de müßte überwind bigen Sie g insbesondere die die christliche Sch Angriffe wenden ist gleichsam ein Vordringen des

# Zeitung

Sprachen kun  
stellung in einem  
Freiburg.

der keines hat;  
seht hat, seht

Leben der Heiligen,  
en, Gott sei Dank,  
erz ihr aufschließen?  
en darunter? Sind  
rdienen müssen und  
nger stillen könnte?  
ns sich selbst helfen,  
wie der Mühsiggang,  
ien in die äußerste  
Blicken in steigendem  
tlicher Belustigungen  
heiligen Interessen  
en sind, nicht ohne  
enden Ursachen der  
nen die Leitung der  
Verantwortung und  
Reäften vorzubringen  
de soll unsere Liebe  
Glieb einer so verun-  
it seinen Bitten und  
erke auf vollkommene  
e, wie der Vinzenz-  
Gottes in's Leben  
verdienen in vollem  
vielgeliebte Brüder,  
uch denselben, wenn  
berlichen Liebe, eine  
wir von denselben  
r Armen; nebst der  
das geistige Almosen,  
gute Erziehung ihrer  
selben die Liebe zur  
ristlichen Lebens ein,  
dieselben retten für

mer andern Gattung  
sowie einer andern  
unde sind, denen der  
eider nur zu oft im  
her Wohlstand nicht  
Herzen nagt; bittere  
h glücklich stellen muß.  
Trost und Linderung

verschaffen? In vollem Maße Gott allein, derjenige der verschlossen im Tabernakel Tag und Nacht in unserer Mitte wohnt und uns zuruft: Kommet zu mir ihr Alle, die ihr mühselig und beladen seid und ich werde euch erquicken. O, christliche Seelen, die ihr das Geheimniß der Gegenwart Jesu im Sakramente des Altars glaubet, ihr wißt, wo die Quelle des himmlischen Trostes unverfälscht quillt; wie oft hat ein kurzer Besuch des Allerheiligsten Trost und überirdische Wärme in euer beklommenes Herz gegossen? Wie oft habt ihr nach einigen in der geheimnißvollen Nähe Jesu zugebrachten Augenblicken mit dem Apostel ausgerufen: „Erfüllt bin ich mit Trost, bin überreich an Freude bei all' unserer Bedrängniß“.

Doch Gott will, daß wir auch hier seine Stelle vertreten und er gibt uns den Befehl: „Daß die Weinenden nicht ohne Trost und traure mit den Traurigen“.

Ach! Vielgeliebte Brüder, wie groß ist nicht die Zahl der Weinenden! Lassen wir sie nie ohne Trost; vom Geiste Jesu befeelt trauern wir mit den Traurigen, am Kranken- und Sterbebette, am Grabe der Verstorbenen, überall wo immer eine Thräne fließt.

Ein Leiden, das oft die Quelle namenlosen Uebels wird, ist die Zwietracht, die wie ein böser Geist in die Familien und die Gesellschaft dringt. Wo der Friede nicht herrscht, da ist alles wahre Glück verschwunden, sollten auch zeitlicher Reichthum und sinnliche Vergnügen das Herz betäuben und die Augen der Welt betrügen. Und dieser innere, himmlische Friede, ach! Wir müssen es mit Thränen sagen, er ist aus vielen Familien, aus unserer Mitte verschwunden! Wie oft müssen Wir nicht sehen, wie der Unfriede sich bis zur ehelichen Trennung steigert und diese ehelichen Trennungen wie ein Krebsgeschwür die Gesellschaft gefährden? Wie oft nun wäre es der christlichen Liebe möglich, diesem traurigen Uebel vorzubeugen und den in den Schooß der armen Familie geworfenen Funken noch zur rechten Zeit auszulöschen, bevor das ganze Haus in hellen Flammen zu Grunde geht? O, vielgeliebte Brüder, mit dem Apostel rufen Wir euch zu: „Ich ermahne euch, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, daß die nämliche Rede ihr Alle führet und nicht unter euch Spaltungen seien, hingegen ihr vollkommen seiet in demselben Sinne und in derselben Meinung“.

Vermeidet Alles was immer den Frieden stören, Uneinigkeit und Zwietracht anstiften kann; scheuet kein Opfer, das die christliche Liebe von euch fordert, um diesem Uebel, diesem Unheile, dieser Unchre vorzubeugen; laßt kein Mittel unbenützt, nicht Thränen und Bitten, um die entzweiten Herzen zu versöhnen und zu einigen; denen die zum Frieden rathen, sagt die hl. Schrift, wird Freude folgen<sup>1</sup>. Und wieder, selig die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> II Cor. VII, 4. — <sup>2</sup> Eccles. VII, 33. — <sup>3</sup> I Cor. I, 10. — <sup>4</sup> Prov. XII, 20. — <sup>5</sup> Matth. V, 9. — <sup>6</sup> Prov. XVI, 25.

ist bekannt, sie ist erklärlich. Dieses Vollwerk, die Kirche auf dem festen Felsen Petri gegründet, müßte überwunden werden für seinen vollständigen Sieg. Innerhalb der Kirche ist es insbesondere die acht christliche Familie und die christliche Schule gegen die sich seine stärksten Angriffe wenden. Jede acht christliche Familie ist gleichsam eine Festung, die dem feindlichen Vordringen des Liberalismus unüberwindlich

so ziemlich die Gewinnung und die Absichten der liberalen Lehrschrifters, wie sich dieselben jetzt in zahlreichen liberalen Blättern kundgeben. Der Lehrschriftersfeind in den Basler Nachrichten dürfte die gutmüthigen Katholiken darüber belehren können, welches Ziel der Liberalismus als Partei verfolgt und daß diese Partei sich dem Ziele immer nähert. Die „Voischast“ schreibt:

„Wagt vorwärts in eine reine Parteifrage verkehrt. Bezeichnend ist der „bundesverfassungsmäßige Schutz des Bürgers vor kirchlichen Uebergriffen von der Wiege bis zum Grabe“... als ob die Kirche das Böse wäre!“

Was dann das Juwel der staatlichen Leitung des Primarunterrichtes betrifft, so nimmt es der aargauische Lehrschriftersfeind sehr leicht, wenn er den Nachweis unendlich überflüssig

den 12. März 1881.

Einrückungsgebühr:

in St. Freiburg die Zeile 15 Ct
die Schweiz . . . . . 20 "
des Ausland . . . . . 25 "

ist für's ganze Vaterland ist Alles, reichervoll an Leib oder Seele und macht. Ein Unglück ist ein dieses Gesetz, eine schlechte Volks- e schlechte Regierung, eine schlechte Ein Unglück ist der Kulturkampf, rich einen tiefen, blutigen Stoß Lidgenossenschaft zertheilt!

was dagegen ein aargauischer Feind in den „Basler Nachrichten“ bezeichnet! Er schreibt: Der nationalrätlichen Ausschusses gelte en Kreisen des Aargaus als kurz und sachlos, die Zustimmung dazu nationalrätliches als ein „Unglück“ nze Vaterland.“

Sonderbundsstricke sei der liberale Herrschaft gelangt; damit sei e Gefahr für den Liberalismus Der Glaubenssag der Unfehl- der Welt gezeigt, was Romas und der nie erlöschende Kampf und Kirche sei in neue Bran- (sic!). In diese Zeit falle die rfassung von 1874 und sie trage, es möglich, den Stempel ihrer is volle Glaubens- und Gottes- t, Freiheit in der religiösen Er- der, andererseits Schugvorschriften, Staat (der arme!) von vorne- nde gerichtet sei: „Schutz des kirchlichen Uebergriffen von der Grabe, Verbannung der staats- esuiten, staatliche Aufsicht über der Bischömer mit Rom. und r den liberalen Staat die aus- liche Leitung des Primarunter- dieses Juwel stehe in Gefahr. erspruchsvolle Gefasel, wie es lgen ist! Sogar der Sonder- b hereingezogen — mit dem ralen Grundsatzes.“ Aber worin angeblische liberale Grundsatz? die Lehrschriftersfrage aus einer

awächliche Mä-  
ehl  
enannter Fällen  
Kindernahrung  
Niederlagen in  
(32)

### Neuestes.

Der „Bund“ berichtet von Tessin. „Wie uns gemeldet wird, sind nur achtzehn Radikale in den Großen Rath gewählt worden. In den kleinen Rath kommen vier in die Stichwahl. Die Wähler haben alle ihre Wahlfrei und neu erworben Locarno, zum Th. Carona und Bellinzona, wo nur ein gewählt wurde. Ueberall herrscht Ordnung.“

Von 112 Kantonsräthen wurden 90 Konservative gewählt. Die Radikale nur 18 und darunter noch 4 Stich. Die Konservativen haben seit 1875 und 1877, 22 Siege gewonnen. Mehrheit ist nun 70 Stimmen.

Von Wallis gehen ähnliche Nachrichten ein.

Hoch Tessin! Hoch Weidloch! Deutschland. Der preussische Reichstag wird zu einer extra Sitzung einberufen. Die Unterhandlungen mit Rom werden angeknüpft.

oooooooooooooooooooooooooooo

### Der Sendbote des heil. J.

Illustr. Monatschrift zur Verehrung des hl. Josef. Jährlich 12 Hefen, (2 Bogen stark) VI. Jahrgang 188.

Mit freier Postverendung für reich - Ungarn à 25 Kr.; Preussen und Luxemburg 1 M. 50 Pf.; Frankreich, England und Amerika 2 Fr. 25 Ct. — Man prägen mit Postanweisung bei

Dr. Jos. Deckert, Wein aus bei W.

oooooooooooooooooooooooooooo

### Zu Verkauf

ein Reitwagen auf Federn mit Bequem zum abnehmen, um ganz bequem Nachfrage beim Stallknecht in Neu in Freiburg.

### Zu Verkauf

Futter zum Absfü. Im Dorfe Ueberstorf ungefähr Heu und Emd, erster Qualität Franz Epicher, daselbst anzun.

### Zum Verkauf

einige tausend Fuß Heu und Emd Macherel in Stäflis-am-Gr.

### L. C. HUC

### Mezgergasse Nr

Ablage des Denker Magenbitt Cognac, Malada, Mader ic. f. Obstbranntwein, Greber frau 60 Cent. Meingeist. Roth Weine zum Forttragen zu billigen P.

### Glarnertbeekuren.

Der durch hunderte von Zeugnissen nachweisbar acht zusammengesetzte Alpenkräuterbrust- und Blutreinigungs-Thee, sowie seine sichern Magenmittel gegen Verdauungsstörung, Verstopfung der Leber u. s. w. sind zu haben bei

Karl Stucki, Botaniker in Oberurnen, St. Glarus.

(8)

### Empfehlung.

Landwirtschaftliche Saamen, sowie Garten- und Blumen-saamen aller Arten, (Waldb-saamen), Alee, Gras, Esparsetten, Dicken,

### Dienst-Gesuch

Ein tüchtiger Knecht, beider Sprachen kundig, findet auf den 15. dies Anstellung in einem größeren Handlungshaus in Freiburg.

8

Und was wird erst das Loos eines solchen Lebens in der Ewigkeit sein, wenn ein unbußfertiger Tod dasselbe vollendet? Wir glauben, vielgeliebte Brüder, an das große Geheimniß der ewigen Vergeltung, wenn auch hienieden, das Auge nicht gesehen, das Ohr nicht gehört hat und es nicht in ein Menschenherz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, welche ihn lieben<sup>1</sup>, aber auch was diejenigen erwartet, die unbußfertig von Gott abgefallen, Ihn ewig nicht sehen und lieben und ewige Qualen leiden werden.

Und doch, vielgeliebte Brüder, wie groß ist nicht die Anzahl derjenigen, die diesen Weg der Sünde und des Verderbens wandeln, die nicht sehen und erkennen wollen, wie böse und bitter es ist, daß sie den Herrn ihren Gott verlassen haben<sup>2</sup>, und wie schrecklich es ist zu fallen in die Hände des lebendigen Gottes<sup>3</sup>. Nun, geliebte Brüder, werden wir gleichgültig zusehen, wie der Strom des Unglaubens und der Sünde so viele unglückliche Seelen mit sich fortreißt in's ewige Verderbniß, ohne daß wir dieselben zu retten suchen? Werden wir nicht vielmehr mit dem Apostel ausrufen: Viele wandeln, wie ich von ihnen oftmals sagte, jetzt aber sogar weinend sage, als die Feinde des Kreuzes Christi, deren Ende Verderben<sup>4</sup>. Ihr Unglück soll unser Herz rühren und es entflammen zum Eifer für das Heil ihrer Seelen.

Dieser Eifer für das Heil der Seelen ist denn auch das große Werk der christlichen Liebe, an dem wir Alle, wenn auch nicht in gleichem Maße und auf gleiche Weise, uns betheiligen können und sollen.

Ihr wisst, vielgeliebte Brüder, wie schrecklich die Sünde des Aergernisses ist, wie furchtbar die Folgen derselben sind und wie Viele im Dienste der Hölle zum Verderben menschlicher Seelen arbeiten. Vermeidet nicht bloß selbst den geringsten Schatten des Aergernisses, sondern bekämpft dasselbe durch Wort und That; entfernet um jeden Preis vom Kreise eurer Familien, eurer Kinder, alle schlechten Reden, böse Gesellschaften, frivole Unterhaltungen und nächtliche Zusammenkünfte, alle schlechten und irreligiösen Bücher, unsittliche Bilder und Schriften und wie die Verführungsmittel unserer Zeit alle heißen mögen. Gebet stets und überall ein gutes Beispiel, durch treue Erfüllung der Pflichten des christlichen Lebens, durch euern Eifer für die Ehre Gottes, für die Beobachtung der Sonn- und Feiertage, durch euern Gehorsam gegen jede rechtmäßige, geistliche wie weltliche Obrigkeit, durch Gerechtigkeit und Liebe gegen den Nächsten, durch Mäßigkeit und Sittenreinheit, wie es Christen ziemt.

Auch das gute Wort, vielgeliebte Brüder, versaget es nicht euerm Bruder, das Wort der Belehrung, der Aufmunterung und des Trostes. So oft dies gute Wort aus liebeerfülltem Herzen fließt, sanft und voll Kraft, geht es zum Herzen, und der Herr verleiht demselben das Gedeihen. Wie Viele hat ein gutes Wort, zur rechten Zeit gesprochen, vor Fehlritten, vor dem Falle in die Sünde bewahrt! Wie oft hat ein mitleidiges Wort das Herz eines armen Sünders gerührt und zur Buße und Besserung des Lebens geführt? Was thun nicht die Sendboten des Unglaubens und der Unsittlichkeit, um die Seelen, besonders die unerfahrene, leichtsinnige Jugend, zu verführen und in's Verderben zu stürzen? Und ihr solltet, vielgeliebte Brüder, aus überstandener Klugheit oder vielmehr aus Menschenfurcht und unwürdiger Feigheit euch nicht getrauen, die heiligen Grundsätze der Religion in Schutz zu nehmen, den „schwachen“ wandernden Bruder zu warnen und zu belehren? Laßt uns überall im Kreise der Familien wie im gesellschaftlichen Verkehr der Wahrheit Zeugniß geben, die Sittlichkeit beschützen, der Tugend

<sup>1</sup> I Cor. II, 9. — <sup>2</sup> Jerem. II, 19. — <sup>3</sup> Hebr. X, 31. — <sup>4</sup> Philip. III, 18.

### Siebenzehnter



das Lob sprechen vom Weisagenden Zusprache um

Ein Wort d übertrifft, denselb folgendermaßen d Allem zu ver für alle Men sind, damit t leit und Chr Gottes, unse werden und verdient dieses W Plus IX. und Leo und mit Ablassen

Möge denn Herzen! Wenn w ihre geistige Not dieselben vermöge diesen ihren Veru an dessen treue G die Finsterniß des der Wahrheit erf worden wäre? Schwache wären Seiten hin verbr durch unsere Trä zum Heile gelang der für Alle gest

Vom Liebes von der Weisheit d. h. Priester na vielgeliebte Brüd verhehlen, die U im Weinberge d für die Geistlich durch eifriges G Weinberg, daß e er sie schütze und in Tugend und des Altars. Da verleiht, solchen ihrer Kinder ver bemittelte Famil wohlthätige Unt Collette für die

<sup>1</sup> I Cor. XIV, 1



...ende Personen, scrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc. ein vorzüglich nahrendes, angenehm schmeckendes Getränk

**Das Malto-Leguminosen-Mehl**

bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannter Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortreffliche Kindernahrung von dem ersten Lebensjahre an.

Die Detailpreise sind auf sämtlichen Packungen aufgedruckt. Niederlagen in Apotheken, Conditoreien und Spezereihandlungen.

(M. 170/1 S.)

(32)

Siehe eine Beilage.

ist bekannt, sie u die Kirche auf den müßte überwunden Sie g. insbesondere die die christliche Sch Angriffe wenden. ist gleichsam eine Vorbringen des

# Zeitung

das Lob sprechen, daß man von einem Jeden aus uns sagen könne, was der Apostel vom Weissagenden sagt: Er redet für Menschen zur Erbauung und Zusprache und Tröstung<sup>1</sup>.

Ein Wort der Liebe aber, das alle übrigen Werke an Werth und Erhabenheit übertrifft, denselben Kraft und Gedeihen verleiht, ist das Gebet, wozu der Apostel folgenmaßen die Gläubigen auffordert: „Ich ermahne demnach, zuerst vor Allem zu verrichten Gebete, Bitten, Fürbitten, Dankfagungen für alle Menschen, für Könige und Alle, welche in Amtswürde sind, damit wir stilles und ruhiges Leben führen in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Denn dies ist recht und genehm Angesichts Gottes, unseres Erlösers, welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen<sup>2</sup>. Mit Recht verdient dieses Werk den Namen einer apostolischen Liebe und Thätigkeit und haben Pius IX. und Leo XIII. den Verein des Apostolates des Gebetes den Gläubigen anempfohlen und mit Ablässen bereichert.

Wäge denn auch, vielgeliebte Brüder, dies Werk der Liebe Anklang finden in euern Herzen! Wenn wir betrachten, wie traurig die Lage unzähliger Menschen ist, wie schreiend ihre geistige Noth, und anderseits wie viel wir durch unsere Fürbitten bei Gott für dieselben vermögen, so müssen wir erkennen, ein wie großes Uebel es ist, daß so Wenige diesen ihren Beruf zum Apostolat des Gebetes zu würdigen wissen und darum so Wenige an dessen treue Erfüllung ernstlich denken. Wer weiß, wie viele Heiden, die verfernt in die Finsterniß des Götzendienstes noch im Schatten des Todes sitzen, ihr Herz dem Lichte der Wahrheit erschloßen hätten, wenn unser Gebet in größerer Fülle vor Gott ausgegossen worden wäre? Wie viele arme Sünder hätten sich schon zu Gott bekehrt, wie viele Schwache wären vom Fall in Sünd' und Laster bewahrt, wie viel Segen nach allen Seiten hin verbreitet worden, wenn wir mehr und eifriger gebetet hätten? Wenn aber durch unsere Trägheit in diesem Liebeswerke viele Menschen weder zum Glauben noch zum Heile gelangen, werden wir nicht darob von dem zur Rechenschaft gezogen werden, der für Alle gestorben ist und will, daß alle selig werden?

Vom Liebeswerke des Gebetes kann man insbesondere sagen, was die hl. Schrift von der Weisheit sagt, daß es nämlich Freunde Gottes und Propheten bilde<sup>3</sup>, d. h. Priester nach dem Herzen Gottes und wahre Hirten des Volkes ersehe. Und hier, vielgeliebte Brüder, können und dürfen wir euch die Besorgnisse Unseres Herzens nicht verhehlen, die Uns die wachsenden Bedürfnisse der Diözese und die Abnahme der Arbeiter im Weinberge des Herrn verursachen. Es ist dieser Priestermangel ein großer Uebelstand für die Geistlichkeit wie für die Gläubigen. Wie nun demselben abhelfen? Vor Allem durch eifriges Gebet. Bittet also inständig den Herrn, daß er Arbeiter sende in seinen Weinberg, daß er in hinreichender Anzahl Jünglinge berufe zum hl. Priesterstande, daß er sie schütze und bewahre während den gefährvollen Studienjahren, daß er sie heranbilde in Tugend und Frömmigkeit und, beseelt von seinem Geiste, sie hinführe zu den Stufen des Altars. Da nun aber Viele, denen der Herr die Gnade des Berufes zum hl. Stande verleiht, solchen Familien angehören, welche es nicht vermögen, die mit der Heranbildung ihrer Kinder verbundenen Unkosten zu bestreiten, so ist es für uns Alle, besonders für bemittelte Familien, welche auch Mitglieder der Kirche sind, eine heilige Pflicht, die wohlthätige Unterstützung denselben nicht zu versagen; weßhalb Wir auch die alljährliche Collette für die Studirenden, welche dem Priesterstande sich zu widmen gedenken, dringend

<sup>1</sup> I Cor. XIV, 3. — <sup>2</sup> I Tim. II, 1-4. — <sup>3</sup> Sap. VII, 27.

den 12. März 1881.

Einrückungsgebühr:  
in St. Freiburg die Zeile 15 Ct  
die Schweiz . . . . . 20 „  
des Ausland . . . . . 25 „

für's ganze Vaterland ist Alles, ein Völkervolk an Leib oder Seele, ein Völkervolk an Macht. Ein Unglück ist ein solches Gesetz, eine schlechte Volksregierung, eine schlechte Verwaltung, ein Unglück ist der Kulturkampf, ein Unglück ist ein tiefer, blutiger Stoß der Völkergemeinschaft zertheilt!

was dagegen ein aargauischer Feind in den „Basler Nachrichten“ bezeichnet! Er schreibt: Der Nationalrätliche Ausschusses gelte den Kreisen des Aargaus als kurzandäugig, die Zustimmung dazu Nationalrathes als ein „Unglück“ für das Vaterland.“

anderbundsfrühe sei der liberale Herrschaft gelangt; damit sei die Gefahr für den Liberalismus der Glaubenssag der Unfehlbarkeit der Welt gezeigt, was Roma's und der nie erlöschende Kampf und Kirche sei in neue Brand (sic!). In diese Zeit falle die Verfassung von 1874 und sie trage, wo möglich, den Stempel ihrer vollsten Glaubens- und Gottesfreiheit in der religiösen Erde, andererseits Schutzvorschriften, Staat (der arme!) von vorne gerichtet sei: „Schutz des kirchlichen Uebergriffen von der Grabe, Verbannung der Staatsesuiten, staatliche Aufsicht über die Bischümer mit Rom, und der liberalen Staat die ausschließliche Leitung des Primarunterrichtes dieses Juwel stehe in Gefahr. versprachsvolle Gefasel, wie es schon ist! Sogar der Sonderbund hereingezogen — mit dem liberalen Grundgesetz.“ Aber worin liegt die angebliche liberale Grundgesetz? die Lehrschwesternfrage aus einer

Frage von Schul in eine reine Parteifrage verkehrt. Bezeichnend ist der „bundesverfassungsmäßige Schutz des Bürgers vor kirchlichen Uebergriffen von der Wiege bis zum Grabe“... als ob die Kirche das Böse wäre!

Was dann das Juwel der staatlichen Leitung des Primarunterrichtes betrifft, so nimmt es der aargauische Lehrschwesternfeind sehr leicht, wenn er den Nachweis unendlich überflüssig

ist bekannt, sie ist erklärlich. Dieses Bollwerk, die Kirche auf dem festen Felsen Petri gegründet, müßte überwunden werden für seinen vollständigen Sieg. Innerhalb der Kirche ist es insbesondere die acht christliche Familie und die christliche Schule gegen die sich seine stärksten Angriffe wenden. Jede acht christliche Familie ist gleichsam eine Festung, die dem feindlichen Vordringen des Liberalismus unüberwindlich

so ziemlich die Weimung und die Absichten der liberalen Lehrschwesternfeinde, wie sich dieselben jetzt in zahlreichen liberalen Blättern kundgeben. Der Lehrschwesternfeind in den Basler Nachrichten dürfte die gutmüthigen Katholiken darüber belehren können, welches Ziel der Liberalismus als Partei verfolgt und daß diese Partei sich dem Ziele immer nähert. Die „Botschaft“ schreibt:“

Juch

Sprachen funktionsstellung in einem Freiburg.

sein, wenn ein über, an das große nicht gesehen, Herz gekommen, aber auch was nicht sehen und

jenigen, die diesen und erkennen in ihren Gott in die Hände wir gleichgültig unglückliche Seelen suchen? Werden, wie ich von als die Feinde Unglück soll unser

Werk der christlichen gleiche Weise, uns ergernisses ist, wie alle zum Verderben. den Schatten des um jeden Preis die Gesellschaften, und irreligiösen unserer Zeit alle ue Erfüllung der die Beobachtung ige, geistliche wie durch Mäßigkeit

erm Bruder, das gute Wort aus n, und der Herr zur rechten Zeit Wie oft hat ein he und Besserung der Unsitlichkeit, erführen und in's standener Klugheit ist getrauen, die dankenden Bruder en wie im gesell- ken, der Tugend

öchliche Mäd- bl panter Fällen Kindernahrung Niederlagen in (32)

### Neuestes.

Der „Bund“ berichtet von Tessin. „Wie uns gemeldet wird, sind nur achtzehn Radikale in den Großen Rath gewählt worden und kommen vier in die Stichwahl. Tessin haben alle ihre Wahlkreise und neu erworben Locarno, zum Theil Carona und Bellinzona, wo nur ein gewählt wurde. Ueberall herrscht Ordnung.“

Von 112 Kantonsräthen wurden 90 Konservative gewählt. Die Radikalen nur 18 und darunter noch 4 Stich. Die Konservativen haben seit 1875 und 1877, 22 Sitze gewonnen. Mehrheit ist nun 70 Stimmen.

Von Wallis gehen ähnliche Berichte ein.

Hoch Tessin! Hoch Deutschland. Der preussische Abgeordnete zu einer extra Sitzung einbilden, ziemlich sicher anzunehmen, für ein litische Vorlage.

Die Unterhandlungen mit Rom wieder angeknüpft.

oooooooooooooooooooooooooooo

### Der Heimbote des heil. J.

Illustr. Monatschrift zur Verehrung des hl. Josef

Jährlich 12 Hefen, (2 Bogen stark) VI. Jahrgang 1887

Mit freier Postversendung für reich - Ungarn à 25 Kr.; Preuss. und Luxemburg 1 M. 50 Pf.; Frankreich, England und Amerika 2 Fr. 25 Ct. — Man prüft mit Postanweisung bei

Dr. Josef Deckert, Wein aus bet u

oooooooooooooooooooooooooooo

### Zu verkaufen

ein Reitwagen auf Federn mit Bequemem zum abnehmen, um ganz bequem nachfrage beim Stallknecht in „nen“ in Freiburg.

### Zu Verkauf

Futter zum Abfu

Im Dorfe Ueberstorf ungefähr! Heu und Emd, erster Qualität Franz Epicher, daselbst anzun

### Zum Verkauf

einige tausend Fuß Heu und Emd Macherel in Stäffis-am-G

### L. C. HUC

### Mezgergasse Nr.

Ablage des Denner Magenbit Cognac, Malada, Mader etc. Obstbranntwein, Treber fran, 60 Cent. Meingeist. Roth Weine zum forttragen zu billigen P

### Glarnertbeekuren.

Der durch hunderte von Zeugnissen nachweisbar acht zusammengesetzte Alpenkräuterbrust- und Blutreinigungsthee, sowie seine sichern Magenmittel gegen Verdauungsstörung, Verstopfung der Leber u. s. w. sind zu haben bei

Karl Stucki, Botaniker in Oberurnen, St. Glarus.

(8)

### Empfehlung.

Landwirthschaftliche Saamen, sowie Garten- und BlumenSaamen aller Arten, (Waldsaamen), Alee, Gras, Sparssetten, Wiken,

### Dienst-Gesuch

Ein tüchtiger Knecht, beider Sprachen kundig, findet auf den 15. dies Anstellung in einem größeren Handlungshaus in Freiburg.

10

anempfehlen. Wir werden Unsererseits, im Einverständnis mit Unseren verehrten Mitarbeitern, kein Opfer scheuen, um dieses Hinderniß, das Manche den Weg zum Heiligthume versperrt, zu beseitigen. Was Wir mehr befürchten, sind die Gefahren, die von Fleisch und Blut kommen, und von den Folgen einer verfehlten Erziehung, vom verderblichen Hauche des Weltgeistes. Darf man sich verwundern, wenn in der zarten Seele mancher Kinder der edle Keim des Berufes zum Priester- und Ordensstande sich nicht entfalten kann oder in Kürze wieder ersticken muß? Um nichts zu sagen von all' den verwerflichen Mitteln, wodurch die Feinde der Kirche die Verachtung und den Haß des Priesters planmäßig zu verbreiten suchen, in wie vielen selbst christlichen Familien sieht und hört nicht das arme Kind so Manches, das ihm Achtung und Liebe für den hl. Stand benehmen muß? Freilich kann es geschehen, daß auch der Diener des Heiligthumes die Folgen der menschlichen Gebrechlichkeit verspüret; doch soll der Anblick dieser bedauerlichen Schwächen unsern Glauben nicht erschüttern, unsere Achtung für den ehrwürdigen Charakter des Priesters nicht schwächen, wohl aber unsere Liebe wecken, daß wir für die so vielen Mühelosigkeiten, so vielen Gefahren ausgesetzten Diener des Altars zum Herrn stehen. Ihr aber, christliche Eltern, habet stets ein wachsam Auge über euerer Kinder; statt ihren heiligen Beruf, wenn er von Gott kommt, zu bekämpfen, nähret vielmehr denselben, und vergesst nicht, daß ein guter Priester nicht nur ein Mann Gottes, eine Freude der Engel, eine Zierde der Kirche, ein Glück für die Gläubigen, sondern auch ein Segen und ein wahrer Trost für die Familie selbst ist. Verlaget deshalb Gott und seiner hl. Kirche die Gabe eurerer Kinder nicht, wenn die Kennzeichen eines wahren Berufes dieselbe, zum Heile Aller, von euch fordern.

Was Wir hier von euch, vielgeliebte Brüder, für die Bedürfnisse Unserer geliebten Diözese, um der Liebe Jesu willen begehren, das fordert von uns Allen, zu Gunsten der katholischen Missionen der heilige Vater Leo XIII. in einer herrlichen, den 3. Dezember 1880, an die Bischöfe der katholischen Welt erlassenen Enzyklika. Es ist für Uns eine heilige und süße Pflicht, die erhabenen Worte des Oberhauptes der Kirche euch mitzutheilen: „Die heilige Stadt Gottes, die Kirche, welche von keinen Grenzen umschlossen wird, hat von ihrem Stifter die Kraft erhalten, den Raum ihrer Hütte und die Felle ihres „Gezeltes“<sup>1</sup> täglich weiter auszudehnen. Obgleich aber dieser Zuwachs an christlichen „Völkern vornehmlich durch das innere Wehen und den Beistand des heiligen Geistes sich vollzieht, so wird er doch äußerlich auch durch die Arbeit der Menschen und nach menschlicher Weise herbeigeführt. Geziemt es doch der göttlichen Weisheit, alle Dinge so zu ordnen „und ihrem Ziele so entgegenzuführen, wie es der Natur eines jeden entspricht. Der „Stand und die Berufspflichten der Menschen, durch deren Hilfe das irdische Sion neue „Bürger gewinnen soll, sind aber verschieden. In erster Reihe stehen allerdings diejenigen, „welche das Wort Gottes verkünden, wie Christus durch sein Beispiel und seine Worte „lehrte und der Apostel Paulus mit folgenden Worten betonte: „Wie werden sie an „Den glauben, von welchem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne „Prediger? ... So kommt also der Glaube vom Anhören, das Anhören aber von der „Predigt des Wortes Christi“<sup>2</sup>. Dieses Amt liegt denen ob, welche rechtmäßig geweiht sind.“

„Dabei wird ihnen aber nicht geringe Hilfe von denjenigen geleistet, welche entweder „Almosen spenden oder durch Gebete die Gnaden des Himmels auf sie herabflehen. „Deshwegen lobt das Evangelium die Frauen, welche Christo, der die Lehre vom Reiche „Gottes verkündete, „mit ihrem Vermögen dienten“<sup>3</sup>, und Paulus bezeugt, daß die, „welche das Evangelium predigen, nach Gottes Willen von dem Evangelium leben sollten“<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Js. 54, 2. — <sup>2</sup> Rom. X, 14, 17. — <sup>3</sup> Luc. 8, 3. — <sup>4</sup> I Cor. 9, 14.

### Siebenzehnter



„Ebenso wissen wir den Herrn der G... „Jünger, nach der... „Deinen Dienern,

„Diese zwei... „einmal für die wei... „das Eigentümlic... „Denn wer wäre... „Almosen geben k... „verhindert würde... „zu bedienen, nar... „christlichen Glaub... „zu verschaffen, ke... „auch eine sehr ve

„Unsere Zeit... „vereinten Kräfte... „zu dem Zwecke, u... „Vor anderen ra... „Frankreich gegrün... „Glaubens“ beile... „Hilfe zu bringe... „Baume heran, d... „auf dem ganzen... „wurde bald von... „Die römischen P... „ihn eindringlich... „begünstigte ihn... „und in der Enc... „Dieses wahrhaft... „Gebete, die jede... „und welches de... „christlichen Näch... „Angriffe der V... „Gutgesinnten si... „göttlichen Vorse... „viele Dienste g... „geliebten Braut... „werden, als da... „auszubreiten, e... „Christus zu gen... „ihren Diözesen... „gebeihe. Auch... „nicht ab; ließ... „zu unterstützen... „seine Auctorität... „Theil, die christ

„auf dem ganzen... „wurde bald von... „Die römischen P... „ihn eindringlich... „begünstigte ihn... „und in der Enc... „Dieses wahrhaft... „Gebete, die jede... „und welches de... „christlichen Näch... „Angriffe der V... „Gutgesinnten si... „göttlichen Vorse... „viele Dienste g... „geliebten Braut... „werden, als da... „auszubreiten, e... „Christus zu gen... „ihren Diözesen... „gebeihe. Auch... „nicht ab; ließ... „zu unterstützen... „seine Auctorität... „Theil, die christ

„auf dem ganzen... „wurde bald von... „Die römischen P... „ihn eindringlich... „begünstigte ihn... „und in der Enc... „Dieses wahrhaft... „Gebete, die jede... „und welches de... „christlichen Näch... „Angriffe der V... „Gutgesinnten si... „göttlichen Vorse... „viele Dienste g... „geliebten Braut... „werden, als da... „auszubreiten, e... „Christus zu gen... „ihren Diözesen... „gebeihe. Auch... „nicht ab; ließ... „zu unterstützen... „seine Auctorität... „Theil, die christ

„auf dem ganzen... „wurde bald von... „Die römischen P... „ihn eindringlich... „begünstigte ihn... „und in der Enc... „Dieses wahrhaft... „Gebete, die jede... „und welches de... „christlichen Näch... „Angriffe der V... „Gutgesinnten si... „göttlichen Vorse... „viele Dienste g... „geliebten Braut... „werden, als da... „auszubreiten, e... „Christus zu gen... „ihren Diözesen... „gebeihe. Auch... „nicht ab; ließ... „zu unterstützen... „seine Auctorität... „Theil, die christ

„auf dem ganzen... „wurde bald von... „Die römischen P... „ihn eindringlich... „begünstigte ihn... „und in der Enc... „Dieses wahrhaft... „Gebete, die jede... „und welches de... „christlichen Näch... „Angriffe der V... „Gutgesinnten si... „göttlichen Vorse... „viele Dienste g... „geliebten Braut... „werden, als da... „auszubreiten, e... „Christus zu gen... „ihren Diözesen... „gebeihe. Auch... „nicht ab; ließ... „zu unterstützen... „seine Auctorität... „Theil, die christ

„auf dem ganzen... „wurde bald von... „Die römischen P... „ihn eindringlich... „begünstigte ihn... „und in der Enc... „Dieses wahrhaft... „Gebete, die jede... „und welches de... „christlichen Näch... „Angriffe der V... „Gutgesinnten si... „göttlichen Vorse... „viele Dienste g... „geliebten Braut... „werden, als da... „auszubreiten, e... „Christus zu gen... „ihren Diözesen... „gebeihe. Auch... „nicht ab; ließ... „zu unterstützen... „seine Auctorität... „Theil, die christ

„auf dem ganzen... „wurde bald von... „Die römischen P... „ihn eindringlich... „begünstigte ihn... „und in der Enc... „Dieses wahrhaft... „Gebete, die jede... „und welches de... „christlichen Näch... „Angriffe der V... „Gutgesinnten si... „göttlichen Vorse... „viele Dienste g... „geliebten Braut... „werden, als da... „auszubreiten, e... „Christus zu gen... „ihren Diözesen... „gebeihe. Auch... „nicht ab; ließ... „zu unterstützen... „seine Auctorität... „Theil, die christ

„auf dem ganzen... „wurde bald von... „Die römischen P... „ihn eindringlich... „begünstigte ihn... „und in der Enc... „Dieses wahrhaft... „Gebete, die jede... „und welches de... „christlichen Näch... „Angriffe der V... „Gutgesinnten si... „göttlichen Vorse... „viele Dienste g... „geliebten Braut... „werden, als da... „auszubreiten, e... „Christus zu gen... „ihren Diözesen... „gebeihe. Auch... „nicht ab; ließ... „zu unterstützen... „seine Auctorität... „Theil, die christ

„auf dem ganzen... „wurde bald von... „Die römischen P... „ihn eindringlich... „begünstigte ihn... „und in der Enc... „Dieses wahrhaft... „Gebete, die jede... „und welches de... „christlichen Näch... „Angriffe der V... „Gutgesinnten si... „göttlichen Vorse... „viele Dienste g... „geliebten Braut... „werden, als da... „auszubreiten, e... „Christus zu gen... „ihren Diözesen... „gebeihe. Auch... „nicht ab; ließ... „zu unterstützen... „seine Auctorität... „Theil, die christ

„auf dem ganzen... „wurde bald von... „Die römischen P... „ihn eindringlich... „begünstigte ihn... „und in der Enc... „Dieses wahrhaft... „Gebete, die jede... „und welches de... „christlichen Näch... „Angriffe der V... „Gutgesinnten si... „göttlichen Vorse... „viele Dienste g... „geliebten Braut... „werden, als da... „auszubreiten, e... „Christus zu gen... „ihren Diözesen... „gebeihe. Auch... „nicht ab; ließ... „zu unterstützen... „seine Auctorität... „Theil, die christ

„auf dem ganzen... „wurde bald von... „Die römischen P... „ihn eindringlich... „begünstigte ihn... „und in der Enc... „Dieses wahrhaft... „Gebete, die jede... „und welches de... „christlichen Näch... „Angriffe der V... „Gutgesinnten si... „göttlichen Vorse... „viele Dienste g... „geliebten Braut... „werden, als da... „auszubreiten, e... „Christus zu gen... „ihren Diözesen... „gebeihe. Auch... „nicht ab; ließ... „zu unterstützen... „seine Auctorität... „Theil, die christ



denks Personen, scrophulöse, Blutarms Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc. ein vorzüglich nährendes, angenehmes schmeckendes Getränk

### Das Malto-Leguminosen-Mehl

bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannter Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortrefflich: Kindernahrung von dem ersten Lebensjahre an.

Die Detailspreise sind auf sämtlichen Packungen aufgedruckt. Niederlagen in Apotheken, Conditoreien und Spezereihandlungen.

Schutz-Mark

(M. 170/1 S.)

(32)

Siehe eine Beilage.

# Zeitung

„Ebenso wissen wir, daß Christus seinen Anhängern und Zuhörern befohlen hat: „Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende“<sup>1</sup>, und daß seine ersten Jünger, nach dem Beispiele der Apostel, Gott also anzuflehen gewohnt waren: „Gib Deinen Dienern, mit aller Zuversicht zu reden Dein Wort“<sup>2</sup>.“

„Diese zwei Dienspflichten, des Almofens nämlich und des eifrigen Gebetes, sind einmal für die weitere Ausbreitung des Reiches Gottes sehr förderlich und haben sodann auch das Eigenthümliche, daß sie von Menschen jedes Standes leicht erfüllt werden können. Denn wer wäre so arm, daß er den Verkündigern des Evangelium nicht ein kleines Almofen geben könnte, oder so sehr beschäftigt, daß er für sie Gott eine Weile anzuflehen verhindert würde? Solcher Hilfsmittel aber pflegten sich die apostolischen Männer stets zu bedienen, namentlich die römischen Päpste, denen die Sorge für die Ausbreitung des christlichen Glaubens am meisten obliegt, wiewohl die Art und Weise, diese Hilfsmittel zu verschaffen, keineswegs stets dieselbe, sondern nach den Umständen von Ort und Zeit auch eine sehr verschiedenartige war.“

„Unsere Zeit liebt, schwierige Unternehmen mit dem gemeinsamen Rath und den vereinten Kräften vieler anzugreifen. So sah man bald Vereine entstehen, einige auch zu dem Zwecke, um die Ausbreitung der Religion in bestimmten Gegenden zu befördern. Vor anderen ragt in dieser Beziehung die vor ungefähr sechzig Jahren zu Lyon in Frankreich gegründete Gesellschaft hervor, welche sich den Namen „Verein zur Verbreitung des Glaubens“ beilegte. Sie stellte sich zunächst die Aufgabe, einigen Missionen in Amerika Hilfe zu bringen; bald aber wuchs sie dem Senfkörnlein gleich zu einem gewaltigen Baume heran, der seine grünen Aeste weit ausstreckt, und bietet nun allen Missionen auf dem ganzen Erdballe eine thatkräftige Unterstützung. Dieser vortreffliche Verein wurde bald von den Hirten der Kirche bestätigt und durch reiche Lobeserhebungen geehrt. Die römischen Päpste Pius VII., Leo XII. und Pius VIII., unsere Vorgänger, empfahlen ihn eindringlich und statteten ihn durch Verleihung von Ablässen aus. Noch begünstigte ihn Gregor XVI., der ihm mit besonderer väterlicher Liebe zugethan war und in der Encyklika vom 15. August 1840 über ihn folgender Weise sich aussprach: „Dieses wahrhaft große und hochheilige Werk, welches durch kleine Gaben und tägliche Gebete, die jedes Mitglied Gott darbringt, unterhalten, ausgebreitet und gekräftigt wird, und welches den Zweck hat, die apostolischen Arbeiter zu erhalten, die Pflichten der christlichen Nächstenliebe gegen die Neubekehrten zu erfüllen und die Gläubigen vor dem Angriffe der Verfolger zu schützen, erachten Wir der Bewunderung und Liebe aller Gutgesinnten für höchst würdig. Und sicherlich nicht ohne besondern Rathschluß der göttlichen Vorsehung hat dieses Werk in der jüngsten Zeit der Kirche so große und so viele Dienste geleistet. Denn da alle erdenklichen Mänke des höllischen Feindes der geliebten Braut Christi zu schaden trachten, konnte ihr kein größeres Glück zu Theil werden, als daß die Gläubigen von dem Eifer, die katholische Wahrheit immer mehr auszubreiten, entflammt, mit vereinten Bemühungen und vereinten Kräften Alle für Christus zu gewinnen versuchten.“ Nach diesen Worten ermahnte er die Bischöfe, in ihren Diözesen eifrig dahin zu wirken, daß dieses heilsame Werk täglich wachse und gedeihe. Auch Pius IX. glorreichen Andenkens wich von dem Wege seines Vorgängers nicht ab; ließ er doch keine Gelegenheit vorübergehen, ohne diesen verdienstvollen Verein zu unterstützen und sein Gedeihen immer mehr zu fördern. Und in der That, durch seine Auctorität wurden den Mitgliedern größere Gnadengaben päpstlicher Ablässe zu Theil, die christliche Frömmigkeit wurde zur Unterstützung des Werkes aufgemuntert, die

<sup>1</sup> Math. 9, 38. Luc. 10, 2. — <sup>2</sup> Act. 4, 29.

ist bekannt, sie ist erklärlich. Dieses Bollwerk, die Kirche auf dem festen Felsen Petri gegründet, mußte überwunden werden für seinen vollständigen Sieg. Innerhalb der Kirche ist es insbesondere die acht christliche Familie und die christliche Schule gegen die sich seine stärksten Angriffe wenden. Jede acht christliche Familie ist gleichsam eine Festung, die dem feindlichen Vordringen des Liberalismus unüberwindlich

so ziemlich die Gewinnung und die Abzichten der liberalen Lehrschwärmerfeinde, wie sich dieselben jetzt in zahlreichen liberalen Blättern kundgeben. Der Lehrschwärmerfeind in den Basler Nachrichten dürfte die gutmüthigen Katholiken darüber belehren können, welches Ziel der Liberalismus als Partei verfolgt und daß diese Partei sich dem Ziele immer nähert. Die „Volkschaft schreibt:“

zielt vorwärts in eine reine Parteifrage verkehrt. Bezeichnend ist der „bundesverfassungsmäßige Schutz des Bürgers vor kirchlichen Uebergriffen von der Wiege bis zum Grabe“... als ob die Kirche das Böse wäre!

Was dann das Juwel der staatlichen Leistung des Primarunterrichtes betrifft, so nimmt es der aargauische Lehrschwärmerfeind sehr leicht, wenn er den Nachweis unendlich überflüssig

g, den 12. März 1881.

Einrückungsgebühr:  
in St. Freiburg die Zeile 15 Ct  
die Schweiz . . . . . 20 „  
des Ausland . . . . . 25 „

ist für's ganze Vaterland ist Alles, was der Vaterland an Leib oder Seele zu thun macht. Ein Unglück ist ein schlechtes Gesetz, eine schlechte Volksregierung, eine schlechte Verwaltung. Ein Unglück ist der Kulturkampf, der durch einen tiefen, blutigen Stos gegen die Landgenossenschaft zertheilt!

Was dagegen ein aargauischer Feind in den „Basler Nachrichten“ bezeichnet! Er schreibt: Der nationalrätliche Ausschuss gelte den Kreisen des Aargaus als kurzandagslos, die Zustimmung dazu nationalrätlich als ein „Unglück“ in der ganzen Vaterland.“

Sonderbundsstricke sei der liberalen Herrschaft gelangt; damit sei die Gefahr für den Liberalismus der Glaubenssag der Umkehr der Welt gezeigt, was Roma's und der nie erlöschende Kampf und Kirche sei in neue Brände (sic!). In diese Zeit falle die Verfassung von 1874 und sie trage, wo möglich, den Stempel ihrer vollsten Glaubens- und Gotteskraft, Freiheit in der religiösen Erbschaft, andererseits Schutzvorschriften, Staat (der arme!) von vorne und gerichtet sei: „Schutz des kirchlichen Uebergriffen von der Wiege, Verbannung der staatsrechtlichen Aufsicht über die Bischöfer mit Rom, und der liberalen Staat die ausschließliche Leitung des Primarunterrichtes dieses Juwel stehe in Gefahr. Versprechungsvolle Gefaselt, wie es schon ist! Sogar der Sonderbund hereingezogen — mit dem liberalen Grundsatze.“ Aber worin der angebliche liberale Grundsatze? die Lehrschwärmerfrage aus einer

und

Sprachen funktionsstellung in einem Freiburg.

den verehrten Mit- zum Heiligthume n, die von Fleisch vom verderblichen den Seele mancher ch nicht entfalten den verwerflichen daß des Priesters ien sieht und hört Stand benehmen es die Folgen der rlichen Schwächen en Charakter des für die so vielen zum Herrn sehen. here Kinder; statt ielmehr denselben, s, eine Freude der ch ein Segen und d seiner hl. Kirche ufes dieselbe, zum

Unserer geliebten n, zu Gunsten der den 3. Dezember ist für Uns eine uch mitzutheilen: chlossen wird, hat die Felle ihres chs an christlichen eiligen Geistes sich nach menschlicher unge so zu ordnen n entspricht. Der irdische Zion neue erdings diejenigen, und seine Worte ie werden sie an en sie hören ohne ren aber von der ähig geweiht sind.“ et, welche entweder if sie herabsteigen. Lehre vom Reiche bezeugt, daß die, ium leben sollten“.

heilige Mäd. unter Füllen ndernahrung nderlagen 12

### Neuestes.

Der „Bund“ berichtet von Tessin. „Wie uns gemeldet wird, sind nur achtzehn Radikale in den Großen Rath gewählt worden, kommen vier in die Stichwahl. Die Konservativen haben alle ihre Wahlkreise und neu erworben Locarno, zum Theil Carona und Bellinzona, wo nur ein gewählt wurde. Ueberall herrscht Ordnung.“

Von 112 Kantonsräthen wurden 90 konservative gewählt. Die Radikalen nur 18 und darunter noch 4 Stich.

Die Konservativen haben seit 1875 und 1877, 22 Sitze gewonnen. Mehrheit ist nun 70 Stimmen.

Von Wallis gehen ähnliche Berichte ein.

Hoch Tessin! Hoch Weidloch! Deutschland. Der preussische Reichstag wird zu einer extra Sitzung einberufen. Die Unterhandlungen mit Rom werden wieder angeknüpft.

**Der Heubote des heil. I. Iulius.** Monatschrift zur Verehrung des hl. Ios. Jährlich 12 Hefen, (2 Bogen stark) VI. Jahrgang 188.

Mit freier Postversendung für reich - Ungarn à 25 kr.; Preussen und Luxemburg 1 M. 50 Pf.; Frankreich, England und Amerika 2 Fr. 25 Ct. — Man pre mit Postanweisung bei **Dr. Jos. Deckert,** Wein aus bei W.

**Zu Verkauf**  
ein Reitwagen auf Federn mit bequem zum abnehmen, um ganz bequem nachfrage beim **Stallknecht in** in Freiburg.

**Zu Verkauf**  
Futter zum Abfüllen  
Im Dorfe Ueberstorf ungefähr 1000 Hektar, erster Qualität Franz Epicher, daselbst anzusehen

**Zum Verkauf**  
einige tausend Fuß Heu und Erndt Wacherel in Stäffis-am-See

**L. C. HUC**  
Mezgergasse Nr. 1  
Ablage des Denker Magenbitter Cognac, Malada, Mader etc. Obstbranntwein, Treberfran 60 Cent. Meingeist. Roth Weine zum forttragen zu billigen Preisen

**Glarnertbeekuren.**  
Der durch hunderte von Zeugnissen nachweisbar ist zusammengesetzte **Alpenkräuterbrust- und Blutreinigungs-Thee**, sowie seine sichere Magenmittel gegen Verdauungsstörung, Verstopfung der Leber u. s. w. sind zu haben bei **Karl Stucki, Botaniker** in Oberurnen, St. Glarus.

### Empfehlung.

Landwirthschaftliche Saamen, sowie Garten- und Blumen-saamen aller Arten, (Waldfsaamen), Klee, Gras, Sparselken, Viken,

### Dienst = Gesuch

Ein tüchtiger Knecht, beider Sprachen kundig, findet auf den 15. dies Anstellung in einem größeren Handlungshaus in Freiburg.

„hervorragendsten Gesellschaftsmitglieder, die besondere Verdienste aufzuweisen hatten, wurden durch ehrenvolle Ordensauszeichnungen beglückt, und endlich wurden einige äußere Hilfsmittel, welche dieses Werk gewonnen hatte, von demselben Papste durch Lob ausgezeichnet und erweitert.“

„Zu derselben Zeit brachte der fromme Eifer die Bildung zweier anderer Vereine zu Stande, von denen der eine seinen Namen „von der hl. Kindheit Jesu“ nahm, der andere sich „Verein für die Schulen des Orients“ nannte. Der Zweck des erstern ist, die armen Kinder aufzunehmen und in christlicher Sitte zu erziehen, welche träge oder arme Eltern in unmenschlicher Weise aussetzen, namentlich in China, wo man diese barbarische Gewohnheit am meisten antrifft. Die Liebe der Vereinsmitglieder sucht diese Kleinen zusammen, kauft sie auch bisweilen und läßt sie des Bades der christlichen Wiebergeburt theilhaftig werden, damit sie mit Gottes Hilfe entweder als hoffnungsvoller Nachwuchs der Kirche heranwachsen oder wenigstens, wenn sie frühzeitiger Tod ereilt, der ewigen Seligkeit theilhaftig werden.“

„Die Sorge um die Jugend übernimmt der zweite der erwähnten Vereine und strebt mit allem Eifer dahin, daß sie in gesunder Lehre unterrichtet werde, eifrig bemüht, von ihr die Gefahren einer trügerischen Wissenschaft fernzuhalten, welcher sie in Folge eines unvorsichtigen Wissensdranges leicht zum Opfer fällt.“

„Beide Vereine leisten übrigens der alten Genossenschaft, die sich den Namen von der Verbreitung des Glaubens beilegt, hilfreichen Beistand und streben, von den Geldspenden und Gebeten unterstützt, in friedlicher Verbindung dasselbe Ziel an; sie haben ja alle den Zweck, daß das Licht des Evangeliums immer weiter leuchte, daß möglichst viele außerhalb der Kirche Stehende zur Erkenntniß Gottes gelangen, daß sie ihn verehren und Den, welchen Er gesandt, Jesum Christum. Mit vollem Rechte hat darum Pius IX., Unser Vorgänger, in apostolischen Schreiben beiden Instituten das verdiente Lob erteilt und in reichlichem Maße heilige Ablassse bewilligt.“

„Unter so hervorragender Begünstigung der Päpste blühten die drei Vereine und brachten, da sie ihr Ziel in gemeinsamer Arbeit zu erreichen immer bestrebt waren, reiche Heilsfrüchte hervor, leisteten Unserer Congregation für die Ausbreitung des Glaubens bedeutenden Beistand, trugen die Lasten zur Unterhaltung der Missionen mit und entwickelten eine solche Lebenskraft, daß sie auch für die Zukunft schöne Hoffnungen auf noch weitere Erfolge erweckten.“

„Wie könnten wir, vielgeliebte Brüder, nach diesen erhabenen und väterlichen Worten des Oberhauptes der Kirche nicht freudig und nach Kräften uns betheiligen am großen Werke der Verbreitung des Glaubens? Für uns ist diese Theilnahme noch eine heilige Pflicht der Dankbarkeit, da wir eben diesem Werke zum großen Theile die Gründung und Erhaltung der katholischen Pfarreien im gemischten Theile unseres Bisthums verdanken.“

„Die nämlichen Gründe sollen uns auch bewegen, das Werk der inländischen Missionen nach Kräften zu unterstützen und zu verbreiten, wenn immer möglich, in größerem Maße als es bis dahin geschehen ist.“

„Wir brauchen euch, geliebte Brüder, nicht alle andern Liebeswerke und christliche Vereine insbesondere anzupfehlen, wie da sind der Peterspfennig, der Piusverein, das Werk des hl. Franz von Sales, die Ersparnißkassen, die Waisen- und Arbeitshäuser, u. s. Mit freudigem Herzen werdet ihr, nach dem Ausspruche des Apostels euch befehlen, diesen guten Werken obzuliegen, wenn ihr stets vor Augen habet, wie gut dies und wie heilsam es den Menschen ist.“

<sup>1</sup> Tit., III., 8.

Ende Personen, scrophulöse, Blutarmer Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc. ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk

**Das Malto-Leguminosen-Mehl**

bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannter Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortreffliche Kindernahrung von dem ersten Lebensjahre an.

Die Detailpreise sind auf sämmtlichen Packungen aufgedruckt. Niederlagen in Apotheken, Conditoreien und Spezereihandlungen.

(M. 170/1 S.)

(32)

Siehe eine Beilage.

### Siebenzehnter



Groß ist der Liebe ruht! Kostbar des Barmherzigen

Diese Werke Glaubens. Und der Glaube, welche leidenden hilfreich wenn ich den Betrübten das nicht der Glaube göttlichen Erlösers meiner gerin Und wenn ich die Befehung Me Geheimniß der e Sünder erwartet, seine Seele zu re Glaubens, oder an die hl. Kirche, Akt der Liebe, den desselben durch d des Glaubens, w

Was thut se der göttlichen Gr eingegossen durch genährt. Wie se Gnaden, übernat welcher dem barm und innern Fein laufen, den Glau ihn erschüttern k erkalten läßt, d besondern Schutz äußern Ansehung Zeitströmung u den Abgrund d schreckliche Gehe förmliche Aposta wir nicht, vielg Ephesus einst g hast; geden t hue die erf

<sup>1</sup> Matth. XXV,

ist bekannt, he ist die Kirche auf dem müßte überwinden bigen Sieg. I insbesondere die die christliche Schu Angriffe wenden. ist gleichsam eine Vordringen des



# Zeitung

## II.

Groß ist der Segen, vielgeliebte Brüder, welcher auf den Werken der christlichen Liebe ruht! Kostbar sind die Früchte, welche in reichem Masse die wohlthätigen Hände des Barmherzigen sich selbst, seiner Familie und der Gesellschaft sammeln!

Diese Werke sind vorerst ein kräftiges Mittel zur Erhaltung und Vermehrung des Glaubens. Und wirklich, woraus entstehen und worauf beruhen dieselben? Ist es nicht der Glaube, welcher jedes wahre Liebeswerk erzeugt und belebt? Wenn ich dem Nothleidenden hilfreich die Hand reiche, seinen Hunger stille, seine nackten Glieder bedecke; wenn ich den Fremdling in meine Wohnung aufnehme und beherberge, wenn ich dem Betrübten das Wort des Trostes, den Ausdruck meines mitleidigen Herzens gebe, ist es nicht der Glaube der mich zur heiligen That begeistert, der Glaube an das Wort meines göttlichen Erlösers: „Wahrlich sage ich euch, so viel ihr Einem dieser meiner geringsten Brüder gethan habet, das habet ihr mir gethan“? Und wenn ich Almosen spende, Bittwerke übe und in heißen Thränen vom Allerbarmer die Befreiung meines verirrtten Bruders ersehe, ist es nicht der Glaube an das große Geheimniß der ewigen Vergeltung, an das schreckliche Unglück, das den unbüßfertigen Sünder erwartet, der mich bewegt, Alles zu thun was die Liebe zu thun vermag, um seine Seele zu retten? Und wenn ich Antheil nehme an dem Werke der Verbreitung des Glaubens, oder in kindlicher Pietät den Peterspfennig spende, ist es nicht der Glaube an die hl. Kirche, an die Gemeinschaft der Heiligen, der durch die Liebe wirkt? Jeder Akt der Liebe, den wir ausüben, ist somit ein lautes und feierliches Credo, ein Bekenntniß desselben durch das Leben und nicht bloß den Mund; jeder Akt der Liebe ist ein Akt des Glaubens, wodurch dieser erhalten und genährt wird.

Was thut seinerseits der Allvergelter? Der Glaube ist vor Allem auch ein Geschenk der göttlichen Gnade; er wird als eine übernatürliche Tugend in das Herz des Menschen eingegossen durch den heiligen Geist, und durch die gleiche innere Wirkung erhalten und genährt. Wie segnet und belohnt Gott die Liebeswerke? Durch die Mittheilung innerer Gnaden, übernatürlicher Erleuchtung und Kräftigung und durch den besondern Schutz, welcher dem barmherzigen Gläubigen zu Theil wird im harten Kampfe wider die äußern und innern Feinde des Glaubens. Wer nicht erkaltet in der Liebe, der wird nie Gefahr laufen, den Glauben zu verlieren. Auch nicht der heftigste Sturm des Unglaubens wird ihn erschüttern können. Wer aber in Lauigkeit verfällt und die Liebe in seinem Herzen erkalten läßt, der beraubt sich selbst jener besondern Gnadenweisungen und jenes besondern Schutzes von Oben; es treten die vielen Glaubensgefahren, die innern wie äußern Anfechtungen heftiger an ihn heran, die Wogen und Wellen der glaubensfeindlichen Zeitströmung umgeben und bedrängen ihn; und ach! wie oft reißen sie ihn mit fort in den Abgrund des Unglaubens! Wie oft vollzieht sich nicht in unsern Tagen dieses schreckliche Geheimniß des Abfalles vom Glauben, wenn nicht immer äußerlich durch förmliche Apostasie und Trennung von der Kirche, doch durch innere Untreue? Vergessen wir nicht, vielgeliebte Brüder, die drohende Mahnung, die der Herr dem Engel von Ephesus einst gab: „Ich habe wider dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast; gedenke denn, wovon du gefallen bist; bekehre dich und thue die ersten Werke. Wenn aber nicht, so komme ich und rücke

<sup>1</sup> Matth. XXV, 40.

ist bekannt, he ist erklärlich. Dieses Volkwerk, die Kirche auf dem festen Felsen Petri gegründet, müßte überwunden werden für seinen vollständigen Sieg. Innerhalb der Kirche ist es insbesondere die acht christliche Familie und die christliche Schule gegen die sich seine stärksten Angriffe wenden. Jede acht christliche Familie ist gleichsam eine Festung, die dem feindlichen Vordringen des Liberalismus unüberwindlich

so ziemlich die Gewinnung und die Absichten der liberalen Lehrschriftsteller, wie sich dieselben jetzt in zahlreichen liberalen Blättern kundgeben. Der Lehrschriftsteller in den Basler Nachrichten dürfte die gutmüthigen Katholiken darüber belehren können, welches Ziel der Liberalismus als Partei verfolgt und daß diese Partei sich dem Ziele immer nähert. Die „Voißschaft schreibt“

trugt vorwärts in eine reine Parteifrage verkehrt. Bezeichnend ist der „bundesverfassungsmäßige Schutz des Bürgers vor kirchlichen Uebergriffen von der Wiege bis zum Grabe“... als ob die Kirche das Böse wäre!

Was dann das Juwel der staatlichen Leitung des Primarunterrichtes betrifft, so nimmt es der aargauische Lehrschriftsteller sehr leicht, wenn er den Nachweis unendlich überflüssig

den 12. März 1881.

Einrückungsgebühr:	
in St. Freiburg die Zeile 15 Ct	
die Schweiz . . . . . 20 "	
des Ausland . . . . . 25 "	

ist für's ganze Vaterland ist Alles, was dagegen ein aargauischer Feind in den „Basler Nachrichten“ bezeichnet! Er schreibt: Der nationalräthlichen Ausschusses gelte in Kreisen des Aargaus als kurzandäuglos, die Zustimmung dazu nationalrathes als ein „Unglück“ in zuge Vaterland.“

Sonderbundskriege sei der liberale Herrschaft gelangt; damit sei die Gefahr für den Liberalismus. Der Glaubenssag der Unfehlbarkeit der Welt gezeigt, was Romas und der nie erlöschende Kampf und Kirche sei in neue Brand (sic!). In diese Zeit falle die Verfassung von 1874 und sie trage, ers möglich, den Stempel ihrer lais volle Glaubens- und Gottes, Freiheit in der religiösen Erder, andererseits Schutzvorlehren, Staat (der arme!) von vorne und gerichtet sei: „Schutz des kirchlichen Uebergriffen von der Grabe, Verbannung der staatsesuiten, staatliche Aufsicht über der Bischümer mit Rom, und in den liberalen Staat die staatliche Leitung des Primarunterrichtes dieses Juwel stehe in Gefahr. verspruchsvolle Gefasel, wie es folgen ist! Sogar der Sonderbund hereingezogen — mit dem liberalen Grundsatzes.“ Aber worin angeblliche liberale Grundsatz? die Lehrschriftstellerfrage aus einer

such

Sprachen fun-  
ktion in einem  
Freiburg.

zuweisen hatten,  
den einige äußere  
Bapste durch Lob

anderer Vereine zu  
nahm, der andere  
ern ist, die armen  
oder arme Eltern  
diese barbarische  
nicht diese Kleinen  
hen Wiedergeburt  
voller Nachwuchs  
ereilt, der ewigen

Vereine und strebt  
richtigt bemüht, vor  
ie in Folge eines

den Namen von  
n, von den Geld-  
el an; sie haben  
te, daß möglichst  
nen, daß sie Jhn  
Rechte hat darum  
en das verdiente

drei Vereine und  
recht waren, reiche  
ng des Glaubens  
iffitionen mit und  
e Hoffnungen auf

äterlichen Worten  
istigen am großen  
lnahme noch eine  
großen Theile die  
Theile unseres

in ländisch en  
immer möglich, in  
christliche Vereine  
Piusverein,  
n, die Waisenz  
y dem Aussprüche  
liegen, wenn  
Menschen ist<sup>1</sup>.

chliche Mäd-  
unter Fällon  
oderlagen in  
(32)

### Neuestes.

Der „Bund“ berichtet von Tessin. „Wie uns gemeldet wird, sind nur achteehn Radikale in den Großen Rath gewählt worden...“

Von 112 Kantonsräthen wurden 90 Konservative gewählt. Die Radikale nur 18 und darunter noch 4 Stille.

Die Konservativen haben seit 1875 und 1877, 22 Siege gewonnen. Mehrheit ist nun 70 Stimmen.

Von Wallis gehen ähnliche Nachrichten ein.

Hoch Tessin! Hoch Deutschland. Der preussische Abgeordnete werde zu einer extra Sitzung einberufen...

Die Unterhandlungen mit Rom werden wieder angeknüpft.

Der Sendbote des heil. J. Illustr. Monatschrift zur Verehrung des hl. Josef. Jährlich 12 Hefen, (2 Bogen stark) VI. Jahrgang 188.

Zu Verkauf ein Reitwagen auf Federn mit Verbequem zum abnehmen, um ganz bequem Nachfrage beim Stallknecht in...

Zu Verkauf Futter zum Absü Im Dorfe Ueberstorf ungefähr Heu und Emd, erster Qualität Franz Epicher, daselbst anzun

Zum Verkauf einige tausend Fuß Heu und Emd Macherel in Stätsam

L. C. HUC Metzgergasse Nr Ablage des Dennler Magenbil Cognac, Malada, Mader etc.

Glarnertbeekuren. Der durch hunderte von Zeugnissen nachweisbar ächt zusammengesetzte Alpenkräuterbrust- und Blutreinigungs-Thee...

### Empfehlung.

Landwirthschaftliche Saamen, sowie Garten- und Blumen-saamen aller Arten, (Waldsaamen), Alee, Gras, Esparsetten, Viken,

### Dienst-Gesuch

Ein tüchtiger Knecht, beider Sprachen kundig, findet auf den 15. dies Anstellung in einem größeren Handlungshaus in Freiburg.

deinen Leuchter von seiner Stätte“ 1. Vielgeliebte Brüder, wollet ihr dies furchtbare Strafgericht Gottes von euch abwenden, und daß der Herr den Leuchter des wahren Glaubens nicht von seiner Stätte rücke...

Die christliche Charitas schützt ferner und kräftigt den Gläubigen im harten Kampfe wider die Sünde, wider die Versuchungen des bösen Feindes, wider die Schlingen der Welt und die Reize des Fleisches. Wer die edlen Gefühle des Herzens befriedigen will...

Wie in den Kämpfen des Lebens, so schützt und kräftigt die werththätige Liebe den einzelnen Gläubigen wie die Familien auch in den schweren und mannigfaltigen Mühen, Leiden und Prüfungen des Lebens. „Weil du Gott angenehm warst, mußte es sein, daß Prüfung dich bewähre“...

Die werththätige Liebe beschützt nicht bloß sondern verklärt und beseliget auch schon hienieden das Leben des Christen; sie ist seine höchste Würde und seine reinste Freude. Ach! wie bitter täuschen sich so viele Kinder der Welt...

Welchen Trost endlich und welche süße Zuversicht, wird nicht der Barmherzige in der Stunde des Todes empfinden? Was kann uns sicherer die Gnade der Beharrlichkeit,

1 Apoc. II, 4, 5. — 2 Tob. XII., 13. — 3 Jsaï. LVIII, 7-9. — 4 Eccles. XXIX, 15. — 5 Joan. IV, 10. — 6 Act. Ap. XX, 35.

Das Malto-Leguminosen-Mehl bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannter Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortrefflich Kinderernahrung.

### Siebenzehnter

die Gnade eines g... erinnere mich nicht... welcher auf Erden... Todes gestorben sei... Barmherzigen gelte... Herrn sterben... Barmherzigkeit wer... im Orte der Reini... werden sie einführe... bleiben, welche dem... So habt ihr e... Liebe. Möge es... Weg, oder auf... Grunde gehen!... Trüffel und nimmt... wie Viele scheinen... verdorren und tre... geringste Opfer vo... gehen in den Do... giftiges Unkraut i... Seid also best... Liebe, im Geiste... zu nehmen. Ver... wir noch Zeit... den Angehör... wir was wir geb... aus eitler Ehrsuch... Trost und Wohl... So lange sich... in unseren Pfarre... unserer Mitte bleit... und wer in de...

Noch bleibt Nr... euch in Erinnerung... 1. Wegen den... verbunden... auch dieses... den Sonn... vorausgehe... hl. Charwa... der vom h... a) Das Fleis... b) Fischspeise... gegessen w... c) Die Erlau... alle Gläub... bunden sin... 1 S. Hieron. ep...

Die... ist bekannt, sie ist... die Kirche auf dem... müßte überwunden... digen Sieg. I... insbesondere die... die christliche Schu... Angriffe wenden... ist gleichsam eine... Vordringen des...

# Zeitung

ig, den 12. März 1881.

**Einrückungsgebühr:**

in St. Freiburg die Zeile 15 Ct  
die Schweiz . . . . . 20 „  
das Ausland . . . . . 25 „

die Gnade eines guten Todes erlangen, als die im Leben ausgeübten Liebeswerke? Ich erinnere mich nicht, sagt ein hl. Kirchenlehrer<sup>1</sup>, gelesen zu haben, daß derjenige, welcher auf Erden bereitwillig die Werke der Barmherzigkeit übte, eines schlimmen Todes gestorben sei; ein wohlthätiger Mensch hat ja viele Fürsprecher bei Gott. Vom Barmherzigen gelten darum die Worte: „Selig die Todten, welche in dem Herrn sterben, ihre Werke folgen ihnen nach“<sup>2</sup>. Und diese Werke der Barmherzigkeit werden ihnen Barmherzigkeit erlangen im Gerichte Gottes; Barmherzigkeit im Orte der Reinigung, die verdienten Sündenstrafen lindern und abkürzen; diese Werke werden sie einführen zum ewigen Hochzeitmahle, von dem diejenigen ewig ausgeschlossen bleiben, welche dem Bräutigam nicht mit brennenden Lampen entgegengehen.

So habt ihr es denn vernommen, vielgeliebte Brüder, das gute Wort der christlichen Liebe. Möge es wie ein göttlicher Same, auf gutes Erdreich fallen, nicht aber an den Weg, oder auf den Felsen oder zwischen die Dornen, und so nutzlos zu Grunde gehen! Ach! wie Viele hören es, gleichgültig und zerstreut, und es kommt der Teufel und nimmt es weg von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden; wie Viele scheinen es anfangs mit Freuden aufzunehmen, lassen es aber gleich wieder verdorren und treten zurück in der Stunde der Prüfung, sobald nämlich die Liebe das geringste Opfer von ihnen fordert; wie Viele endlich lassen den edlen Samen zu Grunde gehen in den Dornen, in den unnützigen Sorgen und Gemüthen der Welt, die wie giftiges Unkraut in ihren Herzen aufwachsen und die Liebe ersticken.

Seid also beflissen, vielgeliebte Brüder, an den mannigfaltigen Werken der christlichen Liebe, im Geiste Jesu, unseres Erlösers, und seiner hl. Kirche, unserer Mutter Antheil zu nehmen. Verspartet sie nicht bis zum Tode, diese heiligen Liebeswerke; „nun, wie wir noch Zeit haben, laßt uns Gutes thun Allen, am meisten aber den Angehörigen des Glaubens“<sup>3</sup>. Thun wir was wir thun können, geben wir was wir geben können, aber immer bereitwillig und mit freudigem Herzen, nicht aus eitler Ehrsucht, aus rein menschlichen Rücksichten, sondern aus Liebe zu Gott, zum Trost und Wohl der Kirche, zu unserm und unserer Brüder Heile.

So lange sich dieser Geist der christlichen Liebe in unsern Herzen, in unsern Familien, in unseren Pfarreien, in unserem vielgeliebten Bisthume erhalten wird, wird Gott in unserer Mitte bleiben und mit Gott der Segen und alles Gute; denn „Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm“<sup>4</sup>.

Noch bleibt uns übrig, die gewöhnlichen, auf die heil. Fastenzeit bezüglichen Verordnungen euch in Erinnerung zu bringen. Zu dem Ende haben Wir zu verordnen beschlossen und verordnen:

1. Wegen den Schwierigkeiten, womit zumal in Städten die Erfüllung des Abstinenzgebotes verbunden ist, ertheilen Wir, vermöge der vom heil. Stuhle erhaltenen Vollmachten, auch dieses Jahr die Erlaubniß, Fleisch zu essen während der nächsten Fastenzeit an den Sonntagen, Montagen, Dienstagen und Donnerstagen, welche der Charwoche vorausgehen, Erlaubniß, die Wir für dieses Jahr auch auf die drei ersten Tage der hl. Charwoche ausdehnen. — In dieser Beziehung müssen Wir jedoch, in Gemäßheit der vom heil. Stuhle ertheilten Erlaubniß, Folgendes bemerken:
  - a) Das Fleischessen ist nur bei e i n e r Mahlzeit gestattet, ausgenommen am Sonntage;
  - b) Fischspeisen sind, selbst am Sonntage, bei jeder Mahlzeit verboten, wo Fleisch gegessen wird;
  - c) Die Erlaubniß, Fleisch zu essen, dispensirt nicht vom Fastengebote; dieses verbindet alle Gläubigen, welche 21 Jahre alt, durch keine rechtmäßigen Gründe davon entbunden sind.

<sup>1</sup> S. Hieron. ep. ad Nep. — <sup>2</sup> Apoc. XIV, 13. — <sup>3</sup> Gal. VI, 10. — <sup>4</sup> I Joan. IV, 16.

für's ganze Vaterland ist Alles, der Feindervolk an Leib oder Seele el d macht. Ein Unglück ist ein echtes Gesetz, eine schlechte Volks- e schlechte Regierung, eine schlechte Ein Unglück ist der Kulturkampf, rch einen tiefen, blutigen Stos Lidgenossenschaft zertheilt!

, was dagegen ein aargauischer Feind in den „Basler Nachrichten“ bezeichnet! Er schreibt: Der nationalrätlichen Ausschusses gelte len Kreisen des Aargaus als kurz- undsnagslos, die Zustimmung dazu nationalrathes als ein „Unglück“ an z e V a t e r l a n d.“

Sonderbundskriege sei der liberale r Herrschaft gelangt; damit sei de Gefahr für den Liberalismus

Der Glaubenssag der Unfehl- der Welt gezeigt, was Romas und der nie erlöschende Kampf it und Kirche sei in neue Bran- : (sic!). In diese Zeit falle die erfassung von 1874 und sie trage, ers möglich, den Stempel ihrer itis volle Glaubens- und Gottes- it, Freiheit in der religiösen Er- nder, andererseits Schutzvorsehren, r Staat (der arme!) von vorne- ande gerichtet sei: „Schutz des kirchlichen Uebergriffen von der i Grabe, Verbannung der Staats- Jesuiten, staatliche Aufsicht über ig der Bischümer mit Rom, und ür den liberalen Staat die aus- itliche Leitung des Primarunter- dieses Juwel stehe in Gefahr.

berspruchsvolle Gefasel, wie es esgen ist! Sogar der Sonder- trd hereingezogen — mit dem eralen Grundsages.“ Aber worin r angebliche liberale Grundsag?

die Lehrschwefelsteinfrage aus einer Frage des zwangs in eine reine Parteifrage verkehrt. Bezeichnend ist der „bundesverfassungsmäßige Schutz des Bürgers vor kirchlichen Uebergriffen von der Wiege bis zum Grabe“... als ob die Kirche das Böse wäre!

Was dann das Juwel der staatlichen Lei- tung des Primarunterrichtes betrifft, so nimmt es der aargauische Lehrschwefelstein sehr leicht, wenn er den Nachweis unendlich überflüssig

Die Kirche auf dem festen Felsen Petri gegründet, mußte überwunden werden für seinen vollständigen Sieg. Innerhalb der Kirche ist es insbesondere die acht christliche Familie und die christliche Schule gegen die sich seine stärksten Angriffe wenden. Jede acht christliche Familie ist gleichsam eine Festung, die dem feindlichen Vordringen des Liberalismus unüberwindlich

so ziemlich die Gesinnung und die Absichten der liberalen Lehrschwefelsteinfrage, wie sich dieselben jetzt in zahlreichen liberalen Blättern kundgeben. Der Lehrschwefelsteinfrage in den Basler Nachrichten dürfte die gutmüthigen Katholiken darüber belehren können, welches Ziel der Liberalismus als Partei verfolgt und daß diese Partei sich dem Ziele immer nähert. Die „Volkschaft“ schreibt:

Die Kirche auf dem festen Felsen Petri gegründet, mußte überwunden werden für seinen vollständigen Sieg. Innerhalb der Kirche ist es insbesondere die acht christliche Familie und die christliche Schule gegen die sich seine stärksten Angriffe wenden. Jede acht christliche Familie ist gleichsam eine Festung, die dem feindlichen Vordringen des Liberalismus unüberwindlich

Die Kirche auf dem festen Felsen Petri gegründet, mußte überwunden werden für seinen vollständigen Sieg. Innerhalb der Kirche ist es insbesondere die acht christliche Familie und die christliche Schule gegen die sich seine stärksten Angriffe wenden. Jede acht christliche Familie ist gleichsam eine Festung, die dem feindlichen Vordringen des Liberalismus unüberwindlich

uch

Sprachen fun-  
tion in einem  
burg.

er, wollet ihr dies  
den Leuchter des  
heiligen Glauben,  
betet, fliehet die  
fahren, worüber  
h erlassen haben;  
n und christlichen

n harten Kampfe  
die Schlingen der  
befriedigen will,  
sten unterdrücken,  
h den Liebeskeim  
en ein besonderer  
Christ fällt aus  
heben und nicht,  
r Unbuhfertigkeit  
stille Liebe auch  
ie Gewinn- und

thätige Liebe den  
faltigen Mühen,  
warst, mußte  
Tobias<sup>2</sup>. Die  
nn er in Geduld  
ber verheißt der  
? Wen hält er  
n Barmherzigen,  
„Brich dem  
hlose führe  
. Dann wirst  
st du und er  
ein Gebet, das  
Armen und  
us jeglicher

eligt auch schon  
ne reinste Freude.  
tlichen Genüssen,  
n! Ach! wenn  
mmilische Wonne,  
gedenk sein  
er ist geben

Barmherzige in  
er Beharrlichkeit,

5. — <sup>5</sup> Joan. IV, 10.

chliche Mäu.

unter Fällen  
ndernahrung  
ederlagen in

### Neuestes.

Der „Bund“ berichtet von Tessin. „Wie uns gemeldet wird, sind nur achtzehn Radikale in den Großen Rath gewählt worden. Kommen vier in die Stichwahl. Die Wähler haben alle ihre Wahlkreise und neu erworben Locarno, zum Theil Carona und Bellinzona, wo nur ein gewählt wurde. Ueberall herrscht Ordnung.“

Von 112 Kantonsträthen wurden 90 Konservative gewählt. Die Radikale nur 18 und darunter noch 4 Stich. Die Konservativen haben seit 1875 und 1877, 22 Sitze gewonnen. Mehrheit ist nun 70 Stimmen.

Von Wallis gehen ähnliche Nachrichten ein.

Hoch Tessin! Hoch Weichsel! Deutschland. Der preussische Reichstag werde zu einer extra Sitzung einberufen. Ziemlich sicher anzunehmen, für ein klüftige Vorlage.

Die Unterhandlungen mit Rom wieder angeknüpft.

Der Hebbote des heil. J. Illustr. Monatschrift zur Verehrung des hl. Josef. Jährlich 12 Hefte, (2 Bogen stark) VI. Jahrgang 1881. Mit freier Postversendung für reich - Ungarn à 25 kr.; Preussen und Luxemburg 1 M. 50 Pf.; Frankreich, England und Amerika 2 Fr. 25 Ct. — Man prägen mit Postanweisung bei Dr. Jos. Deckert, Wein aus bei A.

**Zu verkaufen**  
ein Reitwagen auf Federn mit Bequemem zum abnehmen, um ganz bequem nachfrage beim Stallknecht in „nen“ in Freiburg.

**Zu Verkauf**  
Futter zum Abfüllen  
Im Dorfe Ueberstorf ungefähr Heu und Gmd, erster Qualität Franz Epicher, daselbst anzunehmen

**Zum Verkauf**  
einige tausend Fuß Heu und Gmd Macherel in Stäffis-am-G.

**L. C. HUC**  
Mezgergasse Nr. 1  
Ablage des Dennler Wagenbit Cognac, Malada, Mader u. Obstbranntwein, Treber fran 60 Cent. Weingeist. Roth Weine zum fortragen zu billigen P.

**Glarnertheekuren.**  
Der durch hunderte von Zeugnissen nachweisbar acht zusammengesetzte Alpenkräuterbrust- und Blutreinigungs-Thee, sowie seine sichere Magenmittel gegen Verdauungsstörung, Verstopfung der Leber u. s. w. sind zu haben bei  
Karl Studt, Botaniker in Oberurnen, St. Glarus.

### Empfehlung.

Landwirtschaftliche Saamen, sowie Garten- und Blumensaamen aller Arten, (Waldbaumsaamen), Alee, Gras, Spargelkorn, Viken,

### Dienst-Gesuch

Ein tüchtiger Knecht, beider Sprachen kundig, findet auf den 15. dies Anstellung in einem größeren Handlungshaus in Freiburg.

- Bei diesem Anlasse müssen Wir die Gläubigen, die von der Erlaubniß, Fleisch zu essen, Gebrauch machen wollen, an die Pflicht erinnern, diese Erleichterung durch Almosen und andere gute Werke zu ersetzen. Noch mehr, Wir hoffen, Diejenigen Unserer Diözesanen, welche ohne große Schwierigkeit das Abstinenzgebot halten können, werden es, wie bis dahin, so auch in Zukunft thun.
- Es ist der Gebrauch der Eier während der ganzen Fastenzeit erlaubt, mit Ausnahme des Quatember- und Charfreitages.
  - Was die Eröffnung der österlichen Zeit anbelangt, so erneuern Wir auch dieses Jahr die besondere Erlaubniß der vorhergehenden Jahre denjenigen Hochw. Pfarrherren, welche noch die gleichen Gründe haben, dieselbe zu begehren.
  - Es sollen während der Fastenzeit die üblichen Gebete in allen Kirchen stattfinden. — Die Hochw. Pfarrherren, deren Eifer und Liebe Uns bekannt sind, werden auch in Zukunft nichts unterlassen, was dazu beitragen kann, die Leiden der Armen zu lindern, die Pfarrkinder vor den Gefahren zu bewahren, denen, besonders in unsern Tagen, die Unverfälschtheit des Glaubens und die Reinheit der Sitten ausgesetzt sind, sowie endlich dieselben zur würdigen Erfüllung des zweifachen Gebotes der jährlichen Beicht und österlichen Kommunion vorzubereiten.
  - Wir hoffen, die Kollekte zu Gunsten der Aspiranten des geistlichen Standes werde einen günstigen, Unserem gegenwärtigen Fastenmandate entsprechenden Erfolg haben. Deshalb soll sie in jeder Pfarrei an einem Sonntage dringend anempfohlen und an dem darauffolgenden gemacht werden. Den Ertrag mögen die H. Pfarrherren Uns frühzeitig übersenden, damit Wir denselben der Synodalversammlung mittheilen können.
  - Nebst der Unterstützung der Armen empfehlen Wir der Liebe unserer Diözesanen auch das Werk des Peterspfennigs. Demnach wird auch dieses Jahr, den 3. Juli, am Feste der Apostel Petrus und Paulus, in allen Kirchen eine Liebessteuer eingesammelt und selbe von den Pfarrherren vorher angekündigt und empfohlen werden. Der Ertrag soll Uns unverzüglich eingeliefert werden, damit Wir denselben sofort dem hl. Vater übersenden können.
  - Wir benützen diesen Anlaß, um Unsern theuern Diözesanen zu bezeugen, wie sehr der Eifer Uns rührt, womit sie nicht bloß an den Werken der „Verbreitung des Glaubens“, der „inländischen Mission“, der „heiligen Kindheit“ sich betheiligen, sondern auch verschiedene andere gute Werke befördern, welche im hohen Grade das öffentliche Interesse verdienen, wie da sind, die „Konferenzen des Vinzenz-Vereins“, der „Pius-Verein“, die Ersparnißkassen, das „Werk des hl. Franz von Sales“.
  - Es soll dieser Hirtenbrief am ersten Sonntage nach dessen Empfang und an dem darauffolgenden Sonntag von der Kanzel verlesen werden.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen.

Gegeben zu Freiburg, den 15. Februar 1881, am Jahrestage Unserer bischöflichen Konsekration.

† Christophorus,  
Bischof von Lausanne.

Das Malto-Leguminosen-Mehl  
bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannter Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortrefflich Klindernahrung von dem ersten Lebensjahre an.  
Die Detailpreise sind auf sämtlichen Packungen aufgedruckt. Niederlagen in Apotheken, Conditoreien und Spezereihandlungen.

Siehe eine Beilage.

# Fr

Freiburg, M.

Abonnem

Jährlich . . .  
Halbjährlich . . .  
Vierteljährlich . . .

Die Jugend

(Fortset)

Der Liberalismus von der Wahrheit zu niedriger Effekten schmeichelt; er hobheit. Erbensanschauung d einzuflüstern, er d Freiheit um zu erzwingen; er wäre es die Gleichnamirt die Br ü sie auch nur im So hat er jetzt überall seine Folge davon ist a ten — Negation, gation alles Hof aller geordneten und Familie, Tod Dieselbe teuflische im Kampfe gegen wir jenes traurig liche Seele durch Wahrheit getrennt des Hochmuthes, zu erfassen glau Sinnlichkeit und zu finden für den jene erschütternde wird in der alten erschreckender Wa falle der ersten es die Leidenschaft hemmen in ihrem Zielen; der Hoch Sinnenlust, eigentlich sind die des Christenthum die bösen Leidens Die Wuth des ist bekannt, sie ist die Kirche auf den mühte überwinden digen Sieg. insbesondere die die christliche Sch Angriffe wenden. ist gleichsam eine Vorbringen des